Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 41 **Bromberg,** Sonnabend, den 20. Februar 1937. **61. Jahrg.**

Neue Richtlinien für die Minderheitenpolitik in Polen.

Am Sonntag wird das neue Regierungslager proklamiert!

Die Polnische Telegraphen-Agentur verbreitet folgende Meldung:

Am Sonntag, dem 21. Februar, 17.30 Uhr, wird Oberst Adam Koc vor dem Mikrophon des Polnischen Rundfunks die programmatische Erklärung verlesen, die im Sinne der in der Rede des Marschalls Śmigły-Rydz vom 24. Mai 1936 enthaltenen Parolen die Grundlage der Zusammenfassung aller schöpferischen Kräfte des polnischen Volkes bilden soll. Die Ansprache des Obersten Koc wird von allen Sendern des Polnischen Rundfunks übertragen werden.

Im Hinblick auf die bevorstehende Proklamierung der neuen politischen Organisation hat am Donnerstag in Warschau eine Tagung aller **Kreiskommandanten** des Legionärverbandes stattgefunden, auf der Oberst Koc eine längere Rede hielt, in welcher er eine Übersicht über die programmatischen Grundsätze der neuen politischen Organisation gab.

Am Mittwoch hielt der parlamentarische Diskussionsklub der ehemaligen Unabhängigkeitskämpfer eine Sitzung ab, in der Vizemarschall Oberst Miedziński in einem zweiten Referat die am vergangenen Freitag dargelegten Thesen weiter entwickelte. Bei dieser Gelegenheit behandelte er sehr eingehend **die Minderheitenfrage.** Die Ausführungen des Obersten Miedziński über die Verschiedenheiten der Minderheitenpolitik, je nachdem, mit welcher Minderheit man es zu tun habe, lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

Soweit es sich um **die jüdische Minderheit** handle, ist Oberst Miedziński ein entschiedener Gegner von Exzessen und Gewalttätigkeiten, welche an der jüdischen Bevölkerung verübt werden. Das jüdische Problem in Polen müsse ausschließlich auf der sozialwirtschaftlichen Plattform gelöst und kann nur von diesem Gesichtspunkt aus erörtert werden. Da eine übermäßige Ansammlung der jüdischen Bevölkerung, sei es infolge der Judenverfolgungen in anderen Ländern, sei es infolge der bekannten planmäßigen antipolnischen Politik des russischen Zarats in Polen erfolgt war, ist jetzt die Zeit gekommen, daß eine jüdische Abwanderung aus Polen einsetze. Oberst Miedziński erklärte, daß über diese Frage bereits **Gespräche mit vernünftigen jüdischen Kreisen,** welche die vorliegende Situation trefflich verstehen, geführt werden.

Was das Verhältnis zu den **slawischen Minderheiten** betrifft, welche die Ostgebiete bewohnen, so hat diese Lage einen besonderen Charakter. Die **Ukrainer und Weißrussen** sind — sagte der Redner — ebenso wie wir, **Autochthonen** auf den von ihnen bewohnten Gebieten. **Im Jahre 1918 hat das Schicksal entschieden,** ob sie zu Polen oder zu Rußland zu gehören haben. Da sie in Polen verblieben sind, müsse man bestrebt sein, daß diese Minderheiten sich in Polen wohlfühlen. Man könne zwar die Hoffnung hegen, daß diese slawischen nationalen Minderheiten sich assimilieren werden, wie einst der russische und litauische Adel im alten Polen; doch sei eine direkte Einflußnahme auf diesen Prozeß nicht möglich.

Ganz anders wie das Problem der genannten nationalen Minderheiten müsse **das Problem der deutschen und russischen Minderheit** angefaßt werden. **Man müsse** — so führt Oberst Miedziński aus — **dessen eingedenk sein, daß diese beiden Nationalitäten zur Zeit der Unfreiheit Polens die herrschenden waren** und oft aus Beamten, somit einem zugeströmten Element bestanden hätten. **Man müsse dahin wirken, daß dieses Element zu der Bedeutung und zahlenmäßigen Stärke, die es vor den Teilungen Polens repräsentierte, zurückgeführt werde.**

Das wären in den Grundzügen die auf die nationalen Minderheiten bezüglichen Direktiven der neonationalistischen Organisation. Es ist nur zu begreiflich, daß sie in den Kreisen der deutschen Minderheit die größte Beunruhigung und die lebhaftesten Befürchtungen über den künftigen Kurs Polens gegenüber der deutschen Minderheit hervorzurufen beginnen. Im übrigen muß gesagt werden, daß es ein Deutschtum in Polen seit den ältesten Zeiten gibt, und **daß die heutigen Deutschen in Polen genau so gut das Recht auf ihre angestammte Heimat haben wie die Polen und Ukrainer. Nebenbei bemerkt: im alten Polen war an Weichsel, Netze und Warthe der Anteil der Deutschen an der Bevölkerung größer als in unseren Tagen!**

In Ergänzung seiner früheren Ausführungen über den neuen Staatsaufbau, der sich auf die Verfassung vom Jahre 1935 stützt, nannte Oberst Miedziński vier grundlegende Prinzipien des neuen Staatslebens:

1. **den Nationalismus,**
2. **die Religiosität,**
3. **den Kampf gegen die zentrifugalen** (den Staat zersetzenden) **Bewegungen und Kräfte,**
4. **den sozialen Radikalismus.**

Bezüglich des letzten Punktes machte Oberst Miedziński nur ganz allgemeine Angaben, aus denen noch schwer zu schließen ist, welche wirtschaftliche Struktur den Schöpfern des Programms der neonationalistischen Organisation vorschwebt. Oberst Miedziński stellt lediglich fest, **daß der Kapitalismus seine Rolle ausgespielt habe und unterlegen sei, und daß in der neuen staatlichen Organisation „der Gewinn vom Staat im Interesse der Volksgemeinschaft einer Kontrolle unterworfen werden kann".** Andererseits aber bezeichnete der Redner auch **alle linksgerichteten Bewegungen als bankerott;** nach dem Großen Kriege hätten alle diese Bewegungen ihre Anziehungskraft eingebüßt und überall habe **der nationale Solidarismus die Oberhand gewonnen.**

Über die neue Organisation gab Oberst Miedziński in seinem zweiten Referat eine sehr wesentliche Auskunft, welche die bezweckte Einigung erst ins richtige Licht stellt. Er sagte nämlich: **Der neuen Organisation werden alle angehören können, ohne Rücksicht darauf, ob jemand gestern für uns oder gegen uns war.**

Uns geht heute bloß eins an: wer morgen mit uns sein wird! Wer aber nicht mitzugehen gewillt ist, den werden wir durch harten Befehl zum Mitgehen zwingen!

Die Diskussion wurde in der letzten Sitzung nicht zu Ende geführt. Als charakteristisches Moment wird in parlamentarischen Kreisen hervorgehoben, **daß Oberst Slawek den Vorträgen des Obersten Miedziński nicht beigewohnt hat, und daß gestern auch die Anhänger Slaweks abwesend waren.** Dies ist um so mehr verwunderlich, als die Slawek-Gruppe doch den ersten großen Vorstoß in der neuen nationalistischen Richtung ausgeführt hat. Es macht den Eindruck, als ob hier jemandem der Wind aus den Segeln genommen worden wäre. Jedenfalls spielen sich hier Dinge ab, die für die Außenwelt nicht ganz verständlich sind, wahrscheinlich infolge ihrer engen Verquickung mit — Personalfragen.

Auch der Senat stimmt gegen Poniatowski.

Der Senat begann am Mittwoch seine Arbeiten mit der Verordnung über die Staatsforsten. Es handelte sich um die endgültige Phase eines erbitterten Kampfes, der zwischen der regierungstreuen Rechten und der regierungstreuen Linken weniger um die Verordnung als eigentlich um die Person des Landwirtschaftsministers Poniatowski ausgetragen wurde.

Der Referent, der die vom Sejm angenommene Novelle zu der Verordnung des Staatspräsidenten über die Staatsforsten vortrug, versicherte zwar, daß es sich den Senatoren keineswegs um eine politische Auseinandersetzung mit dem Landwirtschaftsminister Poniatowski handle, alle waren sich aber darüber klar, daß es um einen Generalangriff gegen den jetzigen Landwirtschaftsminister geht. Zum Schluß brachte der Referent den Antrag ein, das Gesetz im Wortlaut des Sejmbeschlusses, jedoch mit einer Abänderung anzunehmen, dahingehend, daß sich die Staatsforsten mit Anleihen bis zur Höhe von 20 Prozent ihres Vermögens belasten können. Der Sejm hatte diese Belastung auf 10 Prozent beschränkt.

Über diesen Antrag entwickelte sich eine längere Debatte, die zeitweise sehr stürmisch war. In die Aussprache griff auch Minister Poniatowski ein, der kategorisch erklärte, daß die vom Abgeordneten Dudziński eingebrachte Novelle, durch welche die Kontrolle an der Wirtschaft der Staatsforsten durch das Parlament wiederhergestellt werden soll, für die Regierung unannehmbar sei. Die Regierung könne sich mit einer solchen Bindung nicht abfinden, welche die anderen Teile der Staatswirtschaft nicht erfahren. Dieser Auffassung widersprach der Referent, Senator Rdułtowski, der betonte, daß die Kammern das Recht des Einblicks in die Staatswirtschaft hätten. Man solle den Kammern doch lediglich die Möglichkeit geben, einen Einblick in die Verwendung der Forsten zu gewinnen.

Bei der Abstimmung wurde die Novelle dem Antrage des Referenten entsprechend mit einer Mehrheit von vier Stimmen angenommen. Auf diese Weise hat der Senat den Standpunkt des Sejm in der Frage der Staatsforsten mit der oben erwähnten Abänderung geteilt. Da auch die Abänderung angenommen wurde, so kehrt die Novelle noch einmal in den Sejm zurück.

Fortsetzung der Zusammenarbeit Berlin — Warschau.

Über die Unterhaltung, die zwischen dem Marschall Śmigły-Rydz und dem Ministerpräsidenten Göring geführt worden ist, weiß der Warschauer Korrespondent des „Oberschlesischen Kurier" seinem Blatt zu melden, daß beide Partner vom Verlauf der Besprechung durchaus befriedigt seien. Das Ergebnis sei die **gemeinsame Feststellung der Bereitschaft zur Fortsetzung der deutsch-polnischen Zusammenarbeit** im Rahmen des Nichtangriffspaktes von 1934. Einige Unzuträglichkeiten, die noch aus der Zeit vorher zwischen den beiden Regierungen übrig geblieben wären, seien im Laufe der offenen Aussprache aus dem Wege geräumt worden.

Die Unterhaltung fand in deutscher Sprache statt, die Marschall Śmigły-Rydz fließend beherrscht. **Der Tatsache, daß nunmehr auch der polnische Oberbefehlshaber als der entscheidende Mann des Landes sich aktiv an der Zusammenarbeit mit dem Deutschen Reich beteiligt, wird hier auch aus innenpolitischen Gründen hohe Bedeutung zugeschrieben.**

Noch einmal:

Nationalitäten-Statistik

bei der Namensliste 1937 zur Agrarreform.

Bei einer nochmaligen Durchsicht der Agrarreformliste haben wir einen Druckfehler entdeckt, nach dessen Richtigstellung sich der Anteil des deutschen Verlustes durch die Zwangsparzellierung auf Grund der Namensliste von 1937 noch um 360 Hektar erhöht. Der Herrschaft Ostrometzko in den Kreisen Culm, Strasburg, Graudenz, Löbau und Briesen (Eigentümer: Joachim Graf Alvensleben) werden nicht 480, sondern 840 Hektar fortgenommen. Danach ergibt sich folgendes Gesamtbild:

In den Wojewodschaften Posen und Pommerellen wurden im Jahre 1937 28 221 Hektar zur Zwangsparzellierung bestimmt, davon deutscher Besitz: 21 315 Hektar oder 75,5 Prozent; davon polnischer Besitz: nur 6906 Hektar oder 24,5 Prozent.

Nach den früheren Namenslisten (bis 1936 einschließlich) wurden im ehemals preußischen Teilgebiet enteignet 68 443 Hektar (67,24 Prozent) deutschen und 32 636 (32,76 Prozent) polnischen Bodens.

Gesamtverlust des deutschen Besitzes in Westpolen allein durch die Agrarreform (mit Berücksichtigung der neuen Namensliste für 1937) 89 758 Hektar oder 69,42 Prozent, des polnischen Großgrundbesitzes: 39 542 Hektar oder 30,58 Prozent.

Polen gegen die Sowjet-Propaganda.

Mit dem polenfeindlichen Lügenfeldzug der bolschewistischen Presse und der bolschewistischen Propaganda gegen Polen beschäftigten sich am Donnerstag die beiden der Regierung nahestehenden Blätter **„Polska Zbrojna"** und **„Expreß Poranny".**

„Expreß Poranny" weist auf zwei Artikel der Moskauer „Prawda" hin, die von einem Zusammenhang der „Trotzkisten" mit dem polnischen Nachrichtendienst sprachen. Das polnische Blatt nennt das eine dumme und unverschämt verlogene Unterstellung, die Polen auf internationalem Boden schaden soll. Das Schicksal der bolschewistischen Machthaber sei der polnischen Öffentlichkeit völlig gleichgültig, ob es sich nun um solche handle, die die sowjetrussische „Gerechtigkeit" bereits liquidiert habe, oder um solche, die noch darauf warten, daß sie an die Reihe kommen. Man müsse aber polnischerseits mit Empörung Behauptungen über irgend welche Machenschaften zurückweisen, die Moskau bei der Lösung seiner inneren Probleme helfen würden. Man müsse die niederträchtige Lüge zurückweisen, die Polen irgend welche nicht bestehenden Beziehungen unterstellt, nur weil das Moskau in seinen schmutzigen innen- oder außenpolitischen Machenschaften bequem sei.

„Polska Zbrojna" verteidigt mit Schärfe die Berechtigung einer antisowjetrussischen Aktion, d. h. die energische Abwehr der bolschewistischen Propaganda in Polen. Es handele sich dabei um eine notwendige Verteidigung der polnischen Öffentlichkeit gegen die verlogene Agitation und Propaganda, die Moskau in Polen und in der ganzen Welt betreibe. Der polnische Widerstand gegen diese Propaganda müsse um so stärker sein, je mehr die Angriffslust und die Unverschämtheit der Moskauer Propaganda wachse. Im einzelnen setzt der Artikel an zahllosen Beispielen auseinander, daß Polen sich gegenüber der Sowjetunion immer loyal verhalten habe, sich nicht in sowjetrussische Angelegenheiten einmische und alle Fragen mit Ruhe behandele, die sich aus der leider unvermeidlichen Nachbarschaft ergeben. Der Artikel weist eindringlich auf die polenfeindliche Propaganda Moskaus hin, das um jeden Preis Polen in seine friedenstörenden Machenschaften hineinziehen wolle.

Polen könne nicht zulassen, schreibt **„Gazeta Polska",** daß Moskau durch seine Propaganda der polnischen Bevölkerung einrede, daß die dortige Hölle ein Paradies sei, und daß dort Kulturfortschritte vorhanden seien, wo es sich tatsächlich um eine Schande des 20. Jahrhunderts handle. Man könne nicht zulassen, daß der polnischen Öffentlichkeit durch sowjetrussische Agitatoren und Diplomaten schöne, aber die Wirklichkeit völlig verfälschende sowjetrussische Alben und Bücher zugeschoben würden, die angebliche Errungenschaften der Sowjets verherrlichten.

Bolschewistische Gegenoffensive zusammengebrochen.

Die Kämpfe um die spanische Hauptstadt treiben, wie die von allen Frontabschnitten vorliegenden Berichte erkennen lassen, immer mehr der Entscheidung zu. Unter dem erst in diesen Tagen wiederernannten roten Anführer Miaja haben die Bolschewisten eine große Gegenoffensive im Nordwesten und Südosten Madrids entwickelt, bei der alle verfügbaren Streitkräfte, Tanks und Flugzeuge eingesetzt werden. Die Roten konnten jedoch an keiner Stelle die Umklammerung der Hauptstadt durch die nationalen Streitkräfte sprengen.

Das Ziel der roten Stürme war im Nordwesten Madrids vor allem Las Rozas, wo die Nationalen seit Anfang dieses Jahres ihre weit vorgeschobenen Stellungen in erbitterten

Kämpfen behauptet haben, weiter westlich dann vor allem Robledo de Chavela. Im Südosten Madrids versuchten die Milizen, die Flußübergänge im Jarama- und Manzanares-Gebiet zurückzuerobern. Außerdem griffen sie überraschend Maranosa, südlich der Hauptstadt, an. Dort sind mehrere Sturmwellen der bolschewistischen Infanterie, die aus Angehörigen der Internationalen Brigade bestanden, im Maschinengewehrfeuer der Nationalen zusammengebrochen. An diesem Abschnitt wurden fünf Tanks der Roten erbeutet, drei zerstört.

Trotz dieser Bindung erheblicher nationaler Kräfte an den Fronten werden die Aktionen der nationalen Luftwaffe fortgesetzt. Auch heute bombardierten die nationalen Flugzeuge die Straßen im Osten der Hauptstadt. Dabei kam es zu heftigen Luftkämpfen. Drei bolschewistische Flugzeuge wurden vernichtet. Sie stürzten brennend ab. Die Besatzungen landeten mit Fallschirmen hinter den nationalen Linien und wurden gefangengenommen.

Gestern hatten einige Proviantwagen die Hauptstadt auf Umwegen erreichen können. Bei ihrem Eintreffen kam es zu einer einstündigen Straßenschlacht zwischen Anarchisten, Kommunisten und der Zivilbevölkerung. Die feindlichen Gruppen versuchten, sich gegenseitig den Proviant zu entreißen. Zwölf Personen wurden getötet, darunter fünf Frauen, 40 Personen verletzt.

Meuterei in Valencia.

Wie aus Valencia bekannt wird, hat dort die fast nur aus Franzosen bestehende 4. Abteilung der „Internationalen Brigade" gemeutert. 240 Franzosen veranstalteten einen Protestmarsch durch die Stadt. Sie weigerten sich weiterzukämpfen und forderten, in die Heimat zurückkehren zu dürfen. 20 französische Milizangehörige wurden erschossen.

Der französische Konsul hat daraufhin einen energischen Schritt bei den Valencia-Bolschewisten unternommen. Nach aus St. Jean de Luz vorliegenden Meldungen sollen aber die Bolschewistenführer darauf bestanden haben, daß auch die übrigen Meuterer standrechtlich abgeurteilt würden, falls sie sich nicht wieder „freiwillig" zu den Sturmtrupps an die vorderste Front melden.

*

Gegen die Kinderverschleppung in Sowjet-Spanien.

Salamanca, 19. Februar. (Vom Sonderberichterstatter des DNB.) Angesichts des gewissenlosen Planes der Bolschewisten in Valencia, spanische Kinder unter Trennung von ihren Eltern in fremde Länder, in erster Linie natürlich nach Sowjetrußland, zu verschleppen, richtet der Führer der spanischen Falange Manuel Hevilla einen Aufruf an die internationale Öffentlichkeit, um dieses unmenschliche Vorgehen in letzter Minute zu verhindern. Hevilla betont, die Verschleppung spanischer Kinder in wildfremdes Land, das in Sprache, Gebräuchen und Erziehung der spanischen Heimat vollkommen entgegengesetzt sei, könnte die spanische Falange nicht dulden. Sie hoffen in dieser Beziehung auf Unterstützung der ausländischen Öffentlichkeit. In dem Aufruf wird vorgeschlagen, drei Bedingungen aufzustellen, durch die der brutale Plan unmöglich gemacht wird.

Zunächst soll eine Zone geschaffen werden, die klimatisch-geographisch Spanien gleich sei, wenn man nicht schon ein Gebiet im friedlichen nationalen Hinterland wählen wolle. In diesem Gebiet seien die Kinder solange unterzubringen, bis der Krieg beendet sei. Die Verwaltung und Kontrolle des ausgewählten Gebiets müsse ausschließlich in die Hände einer ausländischen Persönlichkeit gelegt werden, etwa eines südamerikanischen Diplomaten, der die Sprache und Sitten Spaniens kennt. Hevilla erklärt zum Schluß seines Aufrufs, das nationale Spanien sei bereit, die Kosten des Unterhalts dieser Zone zu tragen. Die Falange werde kein Opfer scheuen, um spanische Kinder vor der Verbannung in fremdes Land zu schützen.

Der Schatzkanzler begründet die Aufrüstung.

Das englische Unterhaus trat am Mittwoch zu der für zwei Tage berechneten großen Aussprache über die Ausgaben für die Aufrüstung zusammen.

Der Plan der Regierung sieht bekanntlich vor, daß das Britische Schatzamt ermächtigt werden soll, innerhalb der nächsten fünf Jahre bis zum 31. März 1942 Anleihen für Rüstungszwecke aufzulegen, die eine Summe von 400 Millionen Pfund (etwa fünf Milliarden RM) nicht überschreiten sollen.

Der Schatzkanzler **Neville Chamberlain** nahm in seiner Rede die Kritiken der Opposition bereits vorweg und suchte sie zu entkräften. Im besonderen wandte er sich gegen den Vorwurf, daß die beabsichtigten Rüstungsausgaben zu hoch gegriffen und daß die vorgeschlagenen Finanzierungsmethoden ungesund seien Er gab zu, daß die Höhe der jetzt beabsichtigten Wehrausgaben in der Vergangenheit nicht ihresgleichen habe, stellte dem aber die These entgegen, daß auch die gegenwärtigen Zeiten mit keiner früheren Periode vergleichbar seien. Rüstungen seien heute teurer als früher, und überall in der Welt verstärkten die Nationen ihre Wehrmacht. **England könne es nicht dulden, daß beispielsweise veraltete englische Kriegsschiffe in einem etwaigen künftigen Kriege modernen ausländischen gegenübertreten müßten. In der Luft müsse die Sicherheit Englands durch starke eigene englische Streitkräfte gewährleistet werden. Der Zustand zu Beginn des letzten Krieges, da England über ganz unzureichende Kriegsmaterialvorräte verfügt habe, dürfe sich nicht wiederholen.**

Die Rede klang aus mit einer politischen Note und richtete sich insoweit wohl gegen die Vorwürfe des Mangels einer konstruktiven Friedenspolitik der Regierung. Der Schatzkanzler sagte, **die Regierung habe die Erfahrung gemacht, daß der Einfluß Englands in der Welt im Verhältnis zu der eigenen Stärke des Britischen Reiches wachse oder falle. England gewinne jetzt von Tag zu Tag, von Woche zu Woche an militärischer Stärke. Diese größere militärische Stärke Englands werde sich als ein beruhigender Faktor erweisen. Ja, er bezeichnete sie als das stärkste Bollwerk des Friedens in der heutigen Welt.**

Die Labour-Party beschließt Ablehnung der Aufrüstungsausgaben.

Die Fraktion der Labour-Party trat am Mittwoch im Unterhaus vor der Aussprache über die Rüstungsanleihe zusammen und beschloß, die geplanten Ausgaben der Regierung für die Aufrüstungszwecke abzulehnen.

Die Partei begründet den Beschluß damit, daß ihrer Ansicht nach das gesamte Aufrüstungsprogramm durch direkte Steuern gedeckt werden müsse, und daß von der Regierung ein bestimmter Friedensplan zu verlangen sei. Diesen besitze die Regierung aber nicht.

Abschiedsempfang des Frontkämpfer-Kongresses

Ansprachen des Herzogs von Coburg und Delcroix.

Den Abschluß der Berliner Arbeitstagung der Ständigen Internationalen Frontkämpfer-Kommission bildete ein Empfang, den der Präsident der Vereinigung Deutscher Frontkämpferverbände, NSKK-Obergruppenführer Herzog von Coburg, am Donnerstag im Kaiserhof gab. Die letzte Aussprache zwischen den Vertretern der deutschen Frontkämpfer und den ausländischen Gästen, die im Rahmen dieses Abschiedsempfangs stattfand, legte Zeugnis davon ab, daß sich alle Delegierten der 14 auf dem Kongreß vertretenen Nationen bei ihrem Aufenthalt in Deutschland von dem unbedingten Friedenswillen des deutschen Volkes überzeugt und Verständnis für das innere Wesen des Nationalsozialistischen Staates gewonnen haben.

Neben den vollzählig anwesenden Frontkämpferdelegierten sah man unter den Gästen des Herzogs von Coburg eine Reihe von Botschaftern in Berlin, darunter den amerikanischen Botschafter Dodd, den französischen Botschafter François-Poncet, den italienischen Botschafter Attolico und den türkischen Botschafter Hamdi Arpay. Weiter waren der belgische, der rumänische, der griechische und der jugoslawische Gesandte sowie fast sämtliche Militärattachés der beteiligten Mächte erschienen. Die Reichsregierung war durch die Reichsminister Rust, Dorpmüller, Gürtner und den Staatssekretär Pfundtner vertreten.

Das gesellige Beisammensein wurde durch eine

Ansprache des Herzogs von Coburg

eröffnet, der u. a. folgendes ausführte:

„Wenn seit Kriegsende irgendein Kongreß — ausgenommen vielleicht die Arbeit der Konvention vom Genfer Kreuz — das verpflichtende Adjektiv „international" mit innerstem Recht geführt hat, so ist es der hinter uns liegende. Die absolute, durch nichts erzwungene oder herbeigeführte Freiwilligkeit unseres Zusammentreffens ist hierbei entscheidend. Die Soldaten des Weltkrieges sind in die staats- und völkergestaltenden Stellen der Welt eingerückt. Die Soldaten des Weltkrieges haben die bittere Seite des Kriegserlebens abgeschüttelt, haben die hohe Verantwortung dieser harten Erziehungsschule erkannt und sind gewillt, die Schlußfolgerung hieraus zu ziehen. Die Soldaten des Weltkrieges gehen nunmehr an die Auswertung. Sie treten zum Angriff an. Die Marschrichtung dieses Angriffs ist die

Zerstörung alles dessen, was dem Frieden hinderlich im Wege steht.

Das Angriffsziel ist die Schaffung eines Friedens, der den kommenden Generationen eine Wiederholung jenes furchtbaren Geschehens, das von 1914 bis 1918 die Welt erschütterte, erspart. Der Marschweg zu dieser Ziellinie ist für uns alte Krieger mit einem selbstverständlichen Grundsatz untermauert: Den Nationen und Völkern in Würde und Freiheit, in Stolz und Gleichberechtigung, aber auch in verantwortungsvoller gegenseitiger Achtung die Anerkennung des Rechtes eines jeden, seinen Platz an der Sonne beanspruchen zu können, unbeirrbar zuzugestehen.

Wenn Sie, meine ausländischen Kameraden, in den letzten Tagen das neue Deutschland bei den verschiedensten feierlichen Veranstaltungen in diesem Gebiet Ihnen zu Ehren haben marschieren sehen, wenn Sie, meine ausländischen Kameraden, hierbei den Stolz bemerkt haben, der den jungen Männern aus den Augen leuchtete, Waffenträger der Nation sein zu dürfen, so seien Sie überzeugt, daß all diese jungen Männer — von Frontsoldaten darin hart erzogen — sich der hohen Verantwortung bewußt sind, die mit dieser höchsten Ehre der Nation verbunden ist.

In der einsamen Bergwelt unserer Alpen haben Sie den Schöpfer des neuen Deutschlands vernommen. Jener Berghof auf dem Obersalzberg, in dem ungestörten Frieden einer erhabenen Natur, ist symbolisch für die Einstellung und den Willen des Schöpfers des neuen Deutschlands zu den Problemen, die wir uns als Arbeit gestellt haben. Ich bin überzeugt, daß Sie, meine Herren, in ihre Länder zurückgekehrt, hoffnungsvoll berichten und auch jene gewinnen werden, die noch nicht gewonnen sind."

Dem Herzog von Coburg, dessen Ausführungen mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden, antwortete der neue Präsident der Frontkämpferverbände, der italienische Delegierte

Delcroix:

„Ich bin stolz, zu Ihrem ersten Präsidenten gewählt zu sein; aber ich bin mir auch voll der hohen Verantwortung bewußt, die mit diesem Amt verbunden ist. Als ich vor 20 Jahren mein Augenlicht verlor, glaubte ich bereits mein Leben beendet; jedoch hat sich das Opfer gelohnt, da es mir heute erlaubt ist, im Namen der Kriegsgeneration für den Frieden zu kämpfen."

Delcroix schloß seine mit lebhaftem Beifall aufgenommene Ansprache mit den besten Wünschen für das Wohlergehen des deutschen Volkes und aller Völker, die am Weltkrieg beteiligt waren. Er bat den anwesenden Musikzug des NSKK zu Ehren Deutschlands und des Herzogs von Coburg die deutschen Nationalhymnen zu spielen.

Republik Polen.

Der Stadtpräsident von Lodz nicht bestätigt.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, hat der Innenminister die Wahl von Norbert Barlicki zum Präsidenten der Stadt Lodz nicht bestätigt.

Neuer Leiter der Wojewodschaft Polesien.

Der Innenminister hat den Kreisstarosten von Radom Jerzy de Tramecourt zum Vizewojewoden ernannt und ihn beauftragt, die Geschäfte des Wojewoden von Polesien zu führen.

Vor der Einführung des Arierparagraphen im Polnischen Ärzteverband.

Die Unterbezirke Schlesien, Pommerellen und Posen des Polnischen Ärzteverbandes haben beim Hauptvorstand in Warschau den Antrag gestellt, unverzüglich eine Ärzte-Tagung nach Posen einzuberufen. Auf dieser Tagung sollen die Statuten des Verbandes dahingehend abgeändert werden, daß nur Arier Mitglieder des Polnischen Ärzteverbandes sein können. Darüber hinaus haben die Bezirke Schlesien, Pommerellen und Posen des Polnischen Ärzteverbandes einen eigenen Verband gebildet, der „Verband der Ärzte Westpolens" heißt, und der unabhängig von den Beschlüssen des Warschauer Hauptvorstandes den Arierparagraphen einführen wird.

Rumänischer Schritt in Berlin.

Aus Berlin wird uns gemeldet:

Der rumänische Gesandte in Berlin sprach heute in der Wilhelmstraße vor und brachte dort die Bedenken zur Sprache, die in gewissen rumänischen Kreisen im Zusammenhang mit der Tatsache laut geworden sind, daß die offiziellen Vertreter Deutschlands, Italiens, Japans und Portugals an der großen kirchlichen Trauerfeier in Bukarest zu Ehren der beiden gefallenen Führer der Eisernen Garde, die auf den spanischen Schlachtfeldern den Tod fanden, teilgenommen haben. Bekanntlich war diese Teilnahme als Einmischung dieser Diplomaten in innerrumänische Fragen ausgedeutet worden.

Wie wir hören, ist dem Berliner rumänischen Gesandten auf Befragen mitgeteilt worden, daß die Teilnahme des deutschen Gesandten an den Bukarester Trauerfeierlichkeiten nicht als Parteinahme für eine bestimmte innenpolitische Richtung in Rumänien verstanden werden dürfe, sondern daß die anwesenden Diplomaten durch ihre Teilnahme dem ganzen rumänischen Volke ihre Hochachtung hätten ausdrücken wollen, das zwei so große idealistische Persönlichkeiten hervorgebracht habe, die aus Liebe zu ihrem eigenen Vaterlande ihr Leben eingesetzt hätten.

Kronprinzessin Juliane auf Schloß Mittersill.

Das holländische Kronprinzenpaar ist, wie die Polnische Telegraphenagentur aus Wien meldet, am Mittwoch im Auto auf Schloß Mittersill eingetroffen, das in Tirol zwischen Kitzbühel und Zell am See gelegen ist. Dieses Schloß ist der Sitz eines ungewöhnlich exklusiven Klubs amerikanischer und europäischer Millionäre, sowie sehr reicher Aristokraten. Nach der Ankunft des Kronprinzenpaares fand abends im Schloß ein großer Ball statt, an dem zahlreiche Vertreter der österreichischen, ungarischen und französischen Aristokratie, sowie prominente englische und amerikanische Persönlichkeiten teilnahmen, die sich gegenwärtig in Kitzbühel aufhalten.

Marschall Smigly-Rydz nach Berlin eingeladen?

In einem Telegramm des Berliner Korrespondenten der Pariser „Information" wird berichtet, daß in Berlin Gerüchte verbreitet seien, nach denen General Göring sich in Warschau mit der Bitte der Reichsregierung an Marschall Smigly-Rydz gewandt habe, Deutschland einen Besuch abzustatten. Es sei, so fügt der französische Korrespondent hinzu, noch nicht bekannt, ob der Marschall diese Einladung angenommen habe. Erteile er eine positive Antwort, so könnte mit seinem Besuch, wie in Berlin verlauten soll, im Juni d. J. gerechnet werden.

Litauen feiert den Unabhängigkeitstag.

In ganz Litauen wurde am Dienstag der Jahrestag der litauischen Unabhängigkeitserklärung festlich begangen. An den Feierlichkeiten nahmen auch der Staatspräsident, die Regierung und das Diplomatische Korps teil. Vor dem Kriegsministerium in Kowno fand nach einer Ehrung der für die litauische Unabhängigkeit Gefallenen eine Militärparade statt. Am Abend wurde in der Oper eine Festvorstellung gegeben, der ein Empfang beim Außenminister folgte.

Bewährungsfrist

im Beleidigungsprozeß Harlfinger gegen Wiesner und Schneider.

Am 19. September 1936 verhandelte das Burggericht in Kattowitz über eine Ehrenbeleidigungsklage des Pastors Harlfinger gegen seinen früheren Freund, den Senator und Landesleiter der Jungdeutschen Partei Wiesner und dessen Stellvertreter W. Schneider.

Die beiden Angeklagten hatten gegen Pastor Harlfinger, der bis dahin im Hintergrund der geistige Leiter der JDP gewesen war, in ihrer Parteipresse beleidigende Artikel veröffentlicht, in denen sie diesen geistig führenden Mitarbeiter des Volksverrats — begangen durch eine Anzeige an die Staatsbehörde — beschuldigten. Die Gerichtsverhandlung ergab einwandfrei, daß P. Harlfinger keine Anzeige gegen die Partei erstattet hat. Daher erkannte das Gericht auf die hohe Strafe für beide Angeklagten von je 14 Tagen Gefängnis ohne Bewährungsfrist und je 500 Zloty Geldstrafe.

Gegen dieses Urteil legten beide Parteien Berufung ein, über die am 15. Februar 1937 vor dem Appellationsgericht in Kattowitz verhandelt wurde. Die Beweisaufnahme ergab auch hier eindeutig und klar, daß die Behauptungen der Angeklagten Wiesner und Schneider einfach aus der Luft gegriffen waren. Die Zeugenaussagen bestätigten vollinhaltlich die protokollarische Niederschrift in der ersten Instanz. Daher kam auch das Appellationsgericht dazu, das Urteil der ersten Instanz zu bestätigen. Mit Rücksicht auf die Tatsache, daß die Angeklagten nicht vorbestraft waren, bewilligte das Gericht für die 14tägige Gefängnisstrafe eine dreijährige Bewährungsfrist.

Damit findet ein unerfreulicher und unerquicklicher Streit, der durch den „Aufbruch" in der deutschen Volksgruppe hervorgerufen wurde, sein Ende.

Im Laufe der Verhandlung versuchte der Richter zweimal die Parteien zur Einigung zu bewegen. Harlfinger erklärte sich trotz der schweren Beleidigungen, welche die JDP und die Parteipresse wie „Aufbruch" während eines ganzen Jahres vorbrachten, bereit, jedoch unter der Voraussetzung, daß **diese Vorwürfe öffentlich zurückgenommen** werden. Da die Gegenseite diese selbstverständliche Forderung nach Genugtuung nicht erfüllen wollte, haben sich die vom Richter angestrebten Einigungsverhandlungen zerschlagen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 19. Februar.

Unbeständig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet unbeständiges Wetter mit verbreiteten Regenfällen bei sehr milden Temperaturen an.

Christenruhm.

Lukas 10, 17—20. Wir verstehen es, wie Stolz und Freude die Jünger erfüllte, als sie dem Herrn von ihrer Fahrt ins Land heimkehrend berichten konnten, daß selbst die Dämonen ihnen untertan gewesen waren, wenn sie in seinem Namen ihnen gegenüber traten. So wird sich jeder freuen, dem Erfolge und Siege beschieden sind. So denken wir heute der ruhmvollen Taten unserer Brüder im Weltkrieg und sind stolz auf sie und unser Volk und seine Taten in Kriegs- und Friedenszeiten. Auch ein Christ darf sich rühmen seiner Erfolge und Siege, wenn er sie aus der Hand seines Gottes nimmt, denn er weiß wohl, was er etwa an Erfolgen zu buchen hat, kommt nicht auf Rechnung seiner Leistungen, sondern ist Geschenk des Gottes, dessen Kraft auch in dem Schwachen mächtig ist. Aber der Herr kennt höheren Ruhm. Nicht das ist des Christen Ruhm, daß ein Name in den Annalen und Chroniken der Geschichte geschrieben steht, sondern, daß er im Himmel geschrieben ist. Das heißt doch: Nicht dessen, was wir leisten, es mag noch so groß und herrlich sein, wollen wir uns rühmen, sondern dessen, was er für uns getan hat, unser Herr und Heiland, daß wir durch ihn versöhnt und ins Buch des Lebens geschrieben sind. Das ist mein Ruhm, daß ich einen Heiland habe, der vom Kripplein bis zum Grabe, bis zum Thron, da man ihn ehrt, mir dem Sünder zugehört. Das ist freilich nicht Ruhm vor den Menschen, aber Ruhm bei Gott. Das mindert nicht Freude und dankbaren Stolz angesichts dessen, was Menschen leisten, das vertieft solche Freude nur. Auch was unsere Helden einst geleistet, tragen wir dankbar vor Gottes Angesicht. Allein Gott in der Höh sei Ehr! Das wird uns auch nicht hindern in dem Streben nach der höchsten und besten Leistung, aber wir wollen darüber nicht das andere vergessen, den Herrn zu rühmen und mit dem Dichter zu sagen: Und so wünsch ich, höchste Güte, für mein Leben eine Blüte, einen Ruhm an meinem Grabe, daß ich dich geliebet habe. D. Blau-Posen.

Bromberg tritt die Erbschaft eines Künstlers an.

Vor nicht allzu langer Zeit verschied bekanntlich der große polnische Maler Leon Wyczółkowski, der zwar in Warschau gewirkt, seine letzten Lebenstage aber im Netzebezirk verbracht hat. Wyczółkowski war in den letzten Jahren Besitzer des Gutes Gościeradz geworden, wo er auch seine letzte Ruhestätte gefunden hat. Vor seinem Tode äußerte er wiederholt den Gedanken, er werde der Stadt Bromberg, die er von den westpolnischen Städten besonders liebgewonnen habe, seinen künstlerischen Nachlaß vererben.

In diesen Tagen erhielt nun Stadtpräsident Leon Barciszewski einen Brief von der Witwe des großen polnischen Malers, in welchem der Stadtverwaltung folgende freudige Nachricht mitgeteilt worden ist:

„Ich will den herzlichen Beziehungen, welche meinen Mann mit der Stadt Bromberg und dem Netzebezirk verbanden, Ausdruck geben und gleichzeitig ein ewiges Denkmal seiner großen Kunst errichten, indem ich der Stadt Bromberg die von meinem Mann hinterlassenen Arbeiten und Sammlungen der Stadt Bromberg zum Geschenk mache."

Durch dieses Geschenk erhält die Stadt Bromberg einen künstlerischen Nachlaß, um den sie manche Stadt Polens beneiden dürfte. Der Wert dieses Geschenks ist um so größer, als sich in dem Nachlaß abgeschlossene Sammelwerke von Skizzen, Radierungen, Kupferstichen und Steindrucken befinden, die den polnischen Maler Wyczółkowski auf der Höhe seiner Schaffenskraft zeigen. Wyczółkowski ist nicht nur der größte polnische Graphiker, sondern er hat auch in der internationalen Kunstwelt sich einen beachtlichen Namen gemacht.

Aus dem Nachlaß sind besonders die Sammelmappen: „Das Lubliner Land", „Białowież" und die „Ukraine" zu erwähnen. Der Nachlaß enthält darüber hinaus Ölgemälde, Aquarelle, Pastellzeichnungen, Kreide- und Bleistiftzeichnungen und Skizzen. Die von Bromberg angetretene Erbschaft hat nicht nur einen künstlerischen, sondern darüber hinaus auch einen großen pädagogischen Wert, da sie Arbeiten des polnischen Meisters aus mehreren Jahrzehnten umfaßt.

Neben den eigenen Arbeiten des polnischen Meisters ist der Stadt Bromberg darüber hinaus eine wertvolle Sammlung von Keramiken, Vasen, die gesamte Werkstatt des verstorbenen Meisters usw. zum Geschenk gemacht worden. Schließlich sei noch erwähnt, daß mit diesem reichen Geschenk die Stadt Bromberg ebenfalls in den Besitz zahlreicher von Wyczółkowski geschaffener Büsten gelangt.

Nach diesem Erbe, für welches man der Stadtverwaltung einen herzlichen Glückwunsch aussprechen kann, dürfte unser kleines Museum den ihm nunmehr gestellten künstlerischen Anforderungen nicht mehr gewachsen sein. Wenn ein solcher Nachlaß zur Geltung kommen soll, dann gehört auch ein entsprechendes Gebäude dazu, sonst verliert sein künstlerischer Wert für die Öffentlichkeit. Aber hier dürfte die Stadtverwaltung auf nicht geringe Schwierigkeiten stoßen. Vielleicht läßt sich irgendein brauchbarer Ausweg finden.

Stadtpräsident Barciszewski begab sich gestern nach Gościeradz, um der Witwe des verstorbenen Malers für dieses fürstliche Geschenk den Dank der Stadt auszusprechen.

Die Ordnung und Sichtung des Nachlasses dürfte eine geraume Zeit in Anspruch nehmen.

Vereinfachung der Meldevorschriften.

In den nächsten Tagen wird, wie die polnische Presse berichtet, ein Rundschreiben des Innenministeriums über die Vereinfachung des Meldewesens veröffentlicht werden. Danach soll mit dem 1. April das Meldesystem für Personen, die sich vorübergehend in einer Ortschaft aufhalten, und entweder in Hotels oder in Privatwohnungen wohnen, bedeutend vereinfacht werden. Vereinfacht werden auch Meldungen von Ausflügen und Pilgerfahrten, deren Meldepflicht nur insoweit bestehen bleibt, als der Leiter des Ausfluges lediglich die Zahl der Teilnehmer der Gemeinde bekanntzugeben hat. Schließlich wird das bisherige System der Anmeldung der Hausangestellten modifiziert werden. (Eine solche Vereinfachung kann man nur begrüßen. D. R.)

§ **MGV „Germania".** Am Sonnabend, dem 13. Februar d. J. fand die Jahreshauptversammlung des MGV „Germania" statt. Nach dem gemeinsam gesungenen „Grüß Gott" begrüßte der erste Vorsitzende K. Wilm die zahlreich Erschienenen. Der Schriftführer verlas den Jahresbericht, dem entnommen werden konnte, daß der Verein sehr rege Arbeit geleistet hat. Die Zahl der Mitglieder ist durch Eintreten neuer Sänger erfreulicherweise gestiegen. Unter den vielen Veranstaltungen konnte das 40. Stiftungsfest als das gelungenste bezeichnet werden. Die eifrigsten Teilnehmer an den Gesangstunden wurden für ihren Fleiß durch Ehrengaben belohnt. Einstimmig wurde dem Vorstand Entlastung erteilt und die ausscheidenden Vorstandsmitglieder sämtlich wiedergewählt. Nach Schluß der Versammlung blieben die Teilnehmer in frohem Gedankenaustausch noch lange beisammen.

§ **In der Filiale des Postamtes Bromberg I** in der Bahnhofstraße 41 ist mit dem 1. Februar d. J. neben der üblichen Abteilung für Briefannahme, für Geldüberweisungen und Telephon-Verbindungen nunmehr auch eine Abteilung zur Annahme von Postpaketen eröffnet worden. Die Postfiliale ist täglich von 8 bis 18 Uhr geöffnet.

§ **Bei der Arbeit verunglückt** ist der 39jährige Former Henryk Molenda, der in der Maschinen- und Motorenfabrik in der ul. Nakielska (Nakelerstraße) 131 arbeitete. Molenda war gerade beim Eisengießen beschäftigt, als er durch Unvorsichtigkeit vom flüssigen Eisen am rechten Bein übergossen wurde. Er erlitt erhebliche Verletzungen und mußte mit dem Wagen der Rettungsbereitschaft ins Städtische Krankenhaus gebracht werden.

§ **Vom Fahrrad gestürzt** ist der in Biedaszkowo (Müllershof) wohnende 26jährige Alfons Szczepański. Er fuhr mit dem Fahrrade auf der Schubiner Chaussee die abschüssige Straße zum Posener Platz herunter. Seine Geschwindigkeit muß sehr groß gewesen sein, denn er konnte auf dem Posener Platz nicht mehr richtig steuern, so daß er mit seinem Rade gegen einen Baum prallte. Szczepański stürzte vom Fahrrade und blieb besinnungslos liegen. Passanten riefen den Wagen der Rettungsbereitschaft herbei, der den Verunglückten ins Städtische Krankenhaus brachte.

§ **Ein dreister Einbruch am hellichten Tage** wurde in eine Wohnung des Hauses ul. Gdańska (Danzigerstraße) 43 verübt. Während der Abwesenheit der Einwohner schlichen sich Diebe in das Haus, erbrachen die Wohnungstür und stahlen Anzüge, Wäsche, Schuhe usw. in beträchtlichem Werte. Die Diebe verschwanden, ohne daß sie jemand bemerkte.

\+ **Bartschin** (Barcin), 18. Februar. Todesopfer bei einer Schlägerei. In der alten Schule in Złotowo veranstalteten die Feuerwehr und der Schützenverband ein Tanzvergnügen, wobei es zu persönlichen Differenzen zwischen einem gewissen Kujawa und Leo Sulski kam. Dabei erhielt Sulski von seinem Gegner mit einem Gummiknüppel einen derartigen Schlag gegen die Schläfen, daß er tot zu Boden stürzte. Ein herbeigerufener Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

* **Fordon,** 18. Februar. Am 16. d. M. verstarb im 79. Lebensjahre der ehemalige Gendarmerie-Wachtmeister Richard Schillmann. Er war fast 50 Jahre hier am Ort ansässig und war sehr beliebt unter seinen Mitbürgern. Er war früher als Stadtkämmerer tätig, beteiligte sich auch an allen Vereinen. Zuletzt war er noch Kassierer beim Wirtschaftsverband städtischer Berufe, Ortsgruppe Fordon. Mit ihm verliert das Deutschtum in Fordon einen treuen Volksgenossen.

* **Inowrocław,** 17. Februar. In diesen Tagen wurde der hier seit Mai 1936 wohnhafte Antoni Leliwa-Bobiński, der Gründer und Leiter der hiesigen sozialistischen Partei ist und eine sehr rege Politik trieb, in Haft genommen. Die näheren Gründe zur Verhaftung werden geheim gehalten.

In der Bahnhofstraße brachen Diebe in das Geschäft des Kaufmanns Zygmunt Laskowski ein und stahlen einen Radioapparat, Zigaretten und andere Tabakwaren im Gesamtwert von 300 Złoty. — In derselben Straße wurde bei dem Kaufmann Florian Lewandowski eingebrochen, wo den Dieben Waren im Gesamtwert von 800 Złoty in die Hände fielen. Während der Verfolgung der Täter wurde die gestohlene Beute hinter der Artilleriekaserne gefunden. Im Verdacht des Diebstahls wurden die bekannten Verbrecher Marcin Moch und Leon Adamczewski in Haft genommen.

\+ **Kolmar** (Chodzież), 18. Februar. Jagdverpachtung. Die Jagdgenossenschaft der Gemeinde Konstantynowo verpachtet die Gemeindejagd am 27. Februar, nachmittags 3 Uhr im Schulzenamt in Konstantynowo. Die Pachtbedingungen können im Schulzenamt eingesehen werden.

\+ **Kolmar** (Chodzież), 17. Februar. Freitag nachmittag fand die letzte Stadtverordnetenversammlung statt, an der 13 Stadtverordnete, 1 Magistratsmitglied und Bürgermeister Koppe teilnahmen. Auf der Tagesordnung stand das Budget für das kommende Wirtschaftsjahr. Die Kommunalsteuer der Grundsteuer soll in der Höhe erhoben werden, wie der Magistrat dieselbe beschlossen hat. Der Kommunalzuschlag zur Einkommensteuer wurde auf Antrag des Stadtverordneten Unruh auf 2 Prozent ermäßigt. Das Budget der Gasanstalt wurde in einer Höhe von 52 257 Złoty, das des Elektrizitätswerkes in einer Höhe von 76 977 Złoty angenommen. Das Gesamtbudget weist eine Höhe von 461 165 Złoty auf. Zum Schluß der Sitzung wurden verschiedene Anträge gestellt. In einem Antrag wird verlangt, daß drei Mitglieder der Stadtverordneten in dem städtischen Komitee zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit tätig sind.

Auslegung des Budgets des Kreisausschusses. Das Verwaltungsbudget des Kommunalverbandes Kolmar und das Budget der elektrischen Zentrale sind in der Zeit vom 15. bis 22. Februar in den Dienststunden von 8—15 Uhr im Bureau des Kreisausschusses, Zimmer Nr. 18, zur öffentlichen Einsicht ausgelegt. Kommunalsteuerzahler können in obiger Frist gegen das Budget Einspruch erheben.

\+ **Labischin** (Labiszyn), 18. Februar. Diebe bei der Arbeit. Diebe versuchten kürzlich in die Molkerei in Labischin einzubrechen, wurden dabei aber verscheucht. Ebenso erging es ihnen bei dem Fleischermeister Krupecki. Bei einem Einbruch in die katholische Kirche konnten die Diebe nichts erbeuten. In Verbindung mit den wiederholten Einbrüchen ist ein zweiter Nachtwächter für die Stadt eingestellt worden. Außerdem sind beide Wächter bewaffnet worden.

ss **Strelno** (Strzelno), 18. Februar. **Tragischer Tod eines greisen Schäfers mit seinen Hunden.** Auf dem Gut Zerniki hatte der dort wohnende 70jährige Schäfer Józef Cegielski in seiner Wohnung Feuer gemacht, den Ofen vorzeitig geschlossen und sich dann zur Ruhe gelegt. Als aber der alte Mann am nächsten Morgen nicht zur Arbeit erschien, wurde die verschlossene Tür zu seiner Wohnung mit Gewalt geöffnet, wo man den Greis als Leiche vorfand. Neben seinem Bett lagen seine beiden Hunde, die ebenfalls keine Lebenszeichen von sich gaben. Die ärztliche Untersuchung der Leiche ergab, daß C. durch Einatmen von Kohlendunst, der sich infolge vorzeitigen Schließens des Ofens gebildet hatte, gestorben ist und die Hunde erstickt sind.

* **Tremessen** (Trzemeszno), 18. Februar. In der hiesigen Klosterkirche wurde zwischen dem 65jährigen Nadolński und der 66jährigen Rymarowicz aus Tremessen der Bund der Ehe geschlossen. Während der „junge Mann" nun schon zum zweitenmal verheiratet ist, stand die „junge Frau" bereits zum fünftenmal vor dem Traualtar.

\+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 18. Februar. Dekan Domeracki in Gromaden konnte am vergangenen Mittwoch sein 25jähriges Priesterjubiläum feiern.

ss **Wreschen** (Września), 18. Februar. Die bei ihren Eltern in der Posenerstraße wohnende 22jährige Czesława Kapałczyńska hatte vor einigen Monaten ihre Stellung als Hauslehrerin bei einer Familie in Posen verloren, worauf ihr Verehrer auch den weiteren Verkehr mit ihr abbrach, wodurch sie in die größte Verzweiflung geriet. Verzagt und seelisch niedergeschlagen kehrte sie aus der Stadt zurück, worauf sie eine größere Menge Salzsäure trank. Sich vor entsetzlichen Schmerzen windend, wurde sie von den Angehörigen und den Nachbarn ins Krankenhaus getragen. Trotz ärztlicher Hilfe besteht keine Hoffnung, das junge Mädchen am Leben zu erhalten, weil die inneren Organe durch die scharfe Flüssigkeit vollständig verbrannt sind.



Abschluß in Chamonix.

Am Donnerstag vormittag fanden die Ski-Weltmeisterschaftskämpfe in Chamonix durch das 50-Kilometer-Gehen, dem sogenannten Ski-Marathonlauf, ihren Abschluß. Den ersten Platz belegte der Finne Niemi in der Zeit von 3:36:58, den zweiten Platz belegte gleichfalls ein Finne und zwar Karppinen mit 3:43:59, den dritten Platz behauptete der Italiener Demetz mit 3:46:39, den vierten Platz eroberte der Finne Falkanen mit 3:46:45, den fünften Platz errang der Norweger Bergendal mit 3:47:2.

In der Mannschafts-Klassifizierung (mit je drei Wettbewerbern) nahm Finnland vor Italien, Schweden und der Schweiz den ersten Platz ein. Norwegen und Jugoslawien wurden nicht als Mannschaft gewertet, da beide Länder nur je zwei Kämpfer zum Rennen schickten.

Am Donnerstag abend fanden die Weltmeisterschaftskämpfe von Chamonix durch eine Feier ihren Abschluß.

Hockey in London.

Im weiteren Verlauf der Hockey-Spiele um die Weltmeisterschaft spielten Norwegen und die Tschechoslowakei. Die Norweger unterlagen mit 0 : 7. Am Donnerstag spielten Polen und Kanada. Die Polen zeigten sich dem Weltmeister gegenüber in einer bestechenden Form und ernteten bei den Zuschauern starken Beifall. Trotzdem verloren sie mit 8 : 2.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 19. Februar 1937.

Krakau — 1,75 (— 0,96), Zawichost + 2,03 (+ 1,94), Warschau + 1,74 (+ 1,80), Płock + 1,73 (+ 1,80), Thorn + 2,29 (+ 2,39), Fordon + 2,48 (+ 2,53), Culm + 2,60 (+ 2,60), Graudenz + 1,61 + 1,54), Kurzebrak + 1,76 (+ 2,06), Pieckel + 10,5 (+ 0,81), Dirschau + 0,91 (+ 0,89), Einlage + 2,10 (+ 2,08), Schiewenhorst + 2,28 (+ 2,26). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: i. V.: Arno Ströse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Heute vormittag verschied sanft im 77. Jahre ihres von selbstloser Liebe erfüllten Lebens unsere gute Mutter und Großmutter

Helene Koerner

geb. Tschirschwitz.

Dr. Friedrich Koerner
Annelise Koerner geb. Koerner
Karola und Theodor Koerner.

Mlewiec, den 18. Februar 1937.

Die Beerdigung findet am 20. Februar, um 15 Uhr von der Kapelle des altstädtischen evangelischen Friedhofs in Thorn aus statt. 2007

Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

Kirchenzettel.

Sonntag, den 21. Februar 1937 (Reminiszere).

Heldengedenktag.

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Fr.-T. = Freitaufen.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Gedächtnisgottesdienst für die Kriegsgefallenen*, Sup. Aßmann, vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Um 3 Uhr nachm. Feier an den Kriegergräbern (neuer Friedhof). Donnerstag abends 8 Uhr Passionsandacht im Gemeindehause, Pfarrer Eichstädt.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Gedächtnis-Gottesdienst in der Kirche für die Kriegsgefallenen, Pfarrer Hesekiel, vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Dienstag abends 8 Uhr Blaukreuzstunde im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr Heldengedenkfeier, Pfarrer Eichstädt, vorm. ½12 Uhr Kindergottesdienst. Montag abends 8 Uhr Kirchenchor. Jugendvereine wie üblich.

Luther-Kirche, Frankenstraße 44. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, vorm. um 11½ Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch abends 7 Uhr Passionsandacht.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr Gefallenen-Gedächtnisfeier*. Der Kindergottesdienst fällt aus. Mittwoch nachmittag Jungmännerabend. Donnerstag um ½6 Uhr nachm. Passionsandacht, anschl. Singen. Sonnabend abends 8 Uhr Uebungsstunde des Posaunenchors.

Schröttersdorf. Nachm. ½2 Uhr Kindergottesdienst Mittwoch nachm. ½5 Uhr Frauenhilfe-Versammlung abends 6 Uhr Passionsandacht, anschl. Singen.

Prinzenthal. Vorm. um 10 Uhr Heldengedenkfeier*, vorm. ½12 Uhr Kindergottesdienst bei Blumwe. Montag abends 8 Uhr Kirchenchor bei Blumwe. Donnerstag abends um 7 Uhr Passionsandacht bei Blumwe.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstraße 25. Vorm. 9½ Uhr Predigtgottedienst, vorm. 11 Uhr Christenlehre. Donnerstag abends 8 Uhr Passionsgottesdienst, Pfarrer Paulig.

Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zduny) 10. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Prediger Durdel, nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Heldengedenkfeier u. Enthüllung der Gedächtnistafel, Pred. Wecke u. Durdel. Montag abends 8 Uhr Singstunde. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 40. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, nachm. 3½ Uhr Gottesdienst.

Landeskirchliche Gemeinschaft Schleusenau, Bahnweg 4. Nachm. 2 Uhr Kinderstunde, nachm. ½5 Jugendbundstunde, abends 6 Uhr Evangelisation. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße 3 Vorm. 8¾ Uhr Gebetsstunde, nachmittags 2 Uhr Kinderstunde, nachm. um 3½ Uhr Jugendbund, um 5 Uhr nachm. Evangelisation, Pred. Gnauk, um 8 Uhr abends Heldengedenkfeier. Am Mittwoch abends 8 Uhr Passionsstunde.

Baptisten-Gemeinde, Rinkauerstraße 41. Sonntag vorm. 9½ Uhr Predigt, Pr. Otto Lenz, im Anschluß Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Predigtgottesdienst, im Anschluß Jugendstunde. Donnerstag nachm. 5 Uhr Frauenverein, abends um 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Osielsk. Vorm. 10 Uhr Heldengedenkfeier, Diakon Wesolowski.

Weichselhorst. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, Vikar Löschmann.

Cielle. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst, nachm. um 3 Uhr Jugendstunde. Diensta[g] nachm. 3 Uhr Passionsandacht.

Lochowo. Nachm. um 2 Uhr Heldengedenkfeier* und Bibelbesprechung für Konfirmierte. Mittwoch um ½3 Uhr nachmittags Passionsandacht.

Koneck. Vorm. 10 Uhr Heldengedenkfeier.

Fordon. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst (Heldengedenkfeier), vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch abends 6 Uhr Passionsandacht.

Otterave - Langenau. Vormittags ½9 Uhr Festgottesdienst.

Schulitz. Vorm. 11 Uhr Festgottesdienst, nachm. ½3 Uhr Jungmädchenverein. Mittwoch abends 6 Uhr Passionsandacht, danach Singestunde.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Donnerstag abends 6 Uhr Passionsandacht.

Sadke. Vorm. 8½ Uhr Gottesdienst

Inowroclaw. Vorm. 10½ Uhr Heldengedenkfeier, danach Kindergottesdienst. Donnerstag um 6½ Uhr abends zweite Passionsandacht im Gemeindehause,

Zlotniki. Nachm. 3 Uhr Heldengedenkfeier.

Heirat

Für Freund
30jährig, mittl. Figur, gesund, verträgl. Charakt., evgl., Mitinhaber guter Motormühle in Stadt, sucht Bekanntsch. mit pass. deutsch-evang. Mädel aus gut. Familie mit entsprechend. Barvermögen zwecks spät.
Heirat
herbeizuführen. Ernstgemeinte Bildzuschrift. vertrauensvoll unter T 923 an die Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

Hotelier (Gastwirt), Oberschl., evgl., 162 gr., gesund, in den 40er J., solide, wünscht tüchtig. Fräul., Landwirtstochter oder Witwe, m. Herzensbild (Kind angen.
zwecks Heirat
kenn. zu lernen. Bildzuschr. nebst Ang. d. Vermögensverh. u. U 925 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

Teilhaber
zur Vergrößerung ein. gut eingeführt. Fabrik-Unternehmens gesucht. nachw. Vollexistenz laufend Kaufend. groß. Kundenkreis vorhand. Erforderlich zł 10 000.- Offerten unter B 926 an die Geschst. d. Ztg.

Wer borgt einem durch Unglücksfall in Not geratenen Besitzer größ. Landwirtschaft
700—800 Złoty
für ein Jahr gegen gute Sicherheit. Angebote unter B 936 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Suche zur Verwaltung meines Mühlengutes älter., solid., alleinsteh.
Herrn.
Off. m. Gehaltsford. u. L 2015 a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Lehrling
für Kolonialwaren-Geschäft für bald od. später ges. Off. unt. H 1985 an die Gschst. d. Z.

2. Beamter
hauptsächlich für Vieh- und Hofwirtschaft, zum 1. April gesucht. Ang. an Penner-Liessau, Freistaat Danzig erb. 1993

Pferdeknecht, Schmied u. Melker,
mit je 2 Scharwerkern, gesucht. Offerten unt. Nr. 2014 a. d. Geschst. A. Kriedte, Grudziądz.

Suche zum 1. 3. unverheirateten, tüchtigen
Pferdeknecht
der gern mit Pferden umgeht und zu allen and. landw. Arbeiten. Offerten unter G 1967 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Büro-Anfängerin
sucht „Segrobo" Schreibwarenhandlg., Dworcowa 89. 2013

Putzarbeiterin
kann s. meld. Brähmer, Sniadeckich 22. 93

Suche zum 1. oder 15. 3. für größ. Gutshaushalt deutsch-evangel.
Wirtin
mit nur gut. Zeugniss. in Dauerstellung. Off. unter M 2016 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Jung. Mädchen
zur Hilfe am Büfett u. ein Lehrfräulein für die Küche können sich melden. Restaurant 2012 „Alt-Bromberg", Grodzka 14/16.

Witwe
45 bis 55 J., evgl., 10 Zł. monatl., sucht 907 A. Neils, Kawki, poczta Małki, pow. Brodnica.

Erfahrenes, junges
Mädchen
zu Kindern u. Aushilfe im Geschäft vom 15. März gesucht. Ang. mit Bild, Zeugnisabschrift. u. Gehaltsanspr. u. N 2018 an d. Gst. d. Z.

Gesucht z. 1. 3. od. spät.
Stubenmädchen
erfahren in Zimmerarb. u. Wäschebehandl. u. eine tücht., selbsttät.
Jungwirtin.
Bewerb. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsford. an E. Zollenkopf. Milewo, bei Twarda Góra (Pomorze). 1995

Suche älter., perfektes
Stubenmädchen
für mittl. Gutshaush. Frau Foedisch-Rogalin, pow. Sępólno. 2026

Tüchtiges sauberes
Hausmädchen
Interesse für Geflügel u. Garten erwünscht, z. baldig. Antritt gesucht. Liske, Liskowo, poczta Koronowo. 1984

Gesucht
Küchenmädchen
für Gutshaush. Etwas Kochkenntn. erwünscht, Federvieh zu besorgen. Offerten unter K 2008 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche 2005
Mädchen für alles
mit guten Kochkenntn. zum 1. März 1937. Apotheke in Mrocza.

Stellengesuche

Landw. Beamter
ev., ledig. Anf. 30. energisch, ehrlich, solide, mit mehrjähr. Prax., Poln. in Wort u. Schrift, auch m. Buchführ. gut vertr., sucht, da stellungslos, passende Stellung. Angebote unter R 919 a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Beamter
31 J. alt, evgl., ledig, von Kind an auf Landwirtschaft, 12 J. Prax., sucht, gestützt auf gute Zeugn., Stellung ab 1. 3. od. 1. 4. auf Gut od. Nebengut, auch als Wirtschafter. Offerten unter H 852 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tüchtiger, energisch. **Landwirt**
26 J. alt der poln. Spr. mächt., mit 8jähr. Prax. auf intensiv. Güt. u. mit sämtl. Maschin. vertr., i. ungek. Stell., sucht, um sich zu veränd., passend.
Wirkungskreis
bei bescheid. Ansprüch. Offerten unter T 837 an die Geschst. d. Zeitg erb.

Suche Stellung als
Wirtschafter
von sof. od. später, wo Einheirat möglich ist. Offerten unter Z 929 an die Geschst. d. Ztg.

Mehrere Schüler und Absolventen der deutschen landw. Winterschule suchen vom 1. 4. 1937 Stellungen als
Eleven und Hofbeamte.
Gefl. Offerten an B. J. L., Sroda, Szkoła Rolnicza. 924

Forstgehilfe
2 J. Lehre, sucht Stellg. zwecks weiter. Ausbild., auch in Landwirtschaft. „Berufshilfe", Bydgoszcz Gdańska 66, I. 1952

Kaufm. Gehilfe
30 J. alt, Eisen-Baumaterialien, sucht per 1. 4., bezw. früh., neuen Wirkungskreis bei mäßigem Gehalt u. möglichst freier Station. Offerten unter O 906 an die Geschst. d. Ztg.

Suche Stellung vom 1. 4. 1937 als
Schmiedegeselle.
Bin 22 J. alt. Uebernehme auch die Führung ein. Dampfdreschsatzes. Meld. unter O 2019 an d. Gst. d. Ztg.

Chauffeur
mit 4 Jahre Prax. sucht **Dauerstellung.** Kaut. kann gest. werd. Offerten unter W 928 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gärtner
27 J. alt, led., 8 J. Prax., vertr. mit Frühgemüse, Blumenzucht, Freiland, Gewächshaus-Kultur., Baumschnitt u. mit all. ins Fach schlag. Arbeit., sucht vom 1. 3. od. spät. Stellung als selbständiger Gärtner. Gute Zgn. vorh. Off. u. S 920 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Gärtner, verh., 25 J., m. 10j. Praxis u. gut. Zeugn., firm in Gemüsebau, Topfkultur. u. Baumschulen, sucht v. sof. od. spät. Stellg. auf Gut. Ang. u. F 3677 an Ann.-Exped. Wallis. Toruń. 1938

Unverheirateter, evgl.
Diener
sucht Stellung, auch als Kutscher od. Portier vom 1. 3. 37 od. später. Wilhelm Juhnke, Matyldzin, p. Mrocza.

Schweinemeister
led., sucht Stellg. sof. od. spät. Ang. u. C 3672 a. A.-Exp. Wallis, Toruń. 1888

Lehrerin
franz.-engl. Kenntnisse, sucht 921
Hauslehrerstelle.
R. Kalisch, Tarnowskie-Góry, Legjonów 15.

Junge evangelische
Buchhalterin
Deutsch und Polnisch beherrschend, in ungekündigter Stellung — 7 Jahre in ein- u. derselben Getreide-Firma tätig, sucht, möglichst in derselben Branche, anderweitig Stellung. — Angebote unt. T 1902 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Alleinst., ältere, bessere
Witwe, fleißig und tücht. i. Wirtschaftsf., kocht gern, sucht Stellung sof. oder 1. April bei kl. Gehalt. Offerten unter K 894 an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Alleinstehende sucht Beschäftig. v. sof. Off. u. L 857 a. d. Geschst. d. Z.

Suche Stellung als
Stubenmädchen
vom 1. 3. od. v. sofort (Reichsdeutsche). Gute Zeugn. vorhanden. 890 M. David, Lisiogon, p. Lochowo, p. Bydgoszcz.

Suche von sof. od. spät. Stellung als
Haus- oder Stubenmädchen
Gute Zeugn. vorh. Off. unt. K 855 a. d. Gst. d. Z.

An- u. Verkäufe

Verkaufe
ca. 700 Mrg.-Gut
Rüben-, Weizenboden, gut. lebend. u. tot. Inventar, ca. 10 000 Ztr. Rübenk. An Chaussee geleg. Bahnhof 4 km. Autobus nach 2 gr. Städt. Preis 300 000 zł. Gefl. Offerten u. B 1876 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Landwirtschaft
120 Morg., leb. u. tot. Inventar zu verkaufen. Gut. Lage u. Gebäude. Off. unt. F 883 an die Geschst. dies. Ztg. erb.

Wirtschaft
27 Morg., kompl. leb. u. tot. Invent., zu verkf. Karnowski, Czarze, pow. Chełmno. 910

Geschäftsgrundstück
zu kaufen gesucht b. Anzahlung von 25 - 30000 Złoty. Off. unter B 913 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Verkaufe
Grundstück
23 Morg. mit Gebäude. Wolsko, Kr. Wyrzysk, Hausnummer 29. 927

Haus mit 1 Morg. Land verk. 930 Heise, Kruszyniec.

Privatgrundstück
75 Mg., Preis 15 000.- zł. Burdalski, Bydgoszcz.

Gutgehendes Schuhwarengeschäft
sehr gute Existenz, bes. für Fachmann, wegen Fortzuges zu verkauf. Erf. 8000 zł. Zuschrift. unter M 897 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Ferkel
ca. 7—8 Wochen alt, kauft 2017
Dwór Szwajcarski, Jackowskiego 26.

Junge, rassereine
Skotsch-Terrier
verkauft 2032
M. Doering, Olszewko, p. Nakło, Notecią.

Deutsche Dogge
rassereín. Hündin, 1 J., zu verkaufen. 1994
Wehr, Wieszczyce, pow. Tuchola.

Deutsche 931
Schäferhunde
sieben Wochen u. 1½ J. alt, sofort zu verkauf. Möller, Dworcowa 83

Achtung Jäger!
Lebende
Ringfasanenhähne,
per Stück mit 5 zł gibt aus freier Wildbahn ab. Desgleichen sucht zum Umtausch
6—8 Hähne
selbiger Rasse zur Blutauffrischung. 1966
H. Drews, Dźwierszno W. powiat Wyrzysk
Stat.: Runowo Krajeńskie.

Schlafzimmer, Spinde, Betten u. Küchen verkauft bill. Nakielska 15. Tischlerei. 932

Fleischereibedarfsartikel
wie Eisschrank, Klotz, Aufschnittmasch. usw., z. verkauf. Off. unt. A 934 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gut erhaltene 2030
Drehbank
mittelschwer, bis 2,50 m Drehlänge, z. kauf. ges. Adolf Jung, Wyrzysk.

Gebrauchte, gut erhalt.
Düngerstreumaschine,
3 m od. breiter (Westfalia) kauft 1964
Witte, Nowydwór, Post Dubielno, bei Chełmży.

Suche
Lokomobile
zu kaufen. Angebote unter J 891 an die „Deutsche Rundschau".

Frostbeschädigte 1999
Kartoffeln
kauft bei sofortiger Lieferung
Brennereiges. Barcin. Telefon 25.

Gebr. Badewanne
nebst Ofen dazu kauft sofort 2009
Ewald Rutter, Mogilno.

Wohnungen

5-Zimmer-Wohnung
a. Markt gel., von sof. zu verm. Off. unt. A 3711 a. d. Gesch. d. Ztg. erb.

4—5-Zim.-Wohnung
von ält. Ehepaar ges. Auskunft Ann.-Exped. Holtzendorff, Gdańska 35. 1980

Eleg. 3-Z.-Wohng.
zu vermieten 909
Cieszkowskiego 22, W. 2.

Suche 1 Zimmer mit oder ohne Küche.
Edith Kohlmeier.
Gdańska 5, i. Fa. Stenzel 912

Geschäftslokal 1940
zu vermiet. Grudziądz, Rynek 5. Näh. b. Felgenhauer, Dworcowa 31.

Pachtungen

Verpachte Landwirtschaft, 136 Morg., ohne leb. und tot. Inventar. Boden II., IV. Klasse. Off. unt. E 882 an d. Geschst. dies. Ztg. erb.

Verpachte
kl. Wassermühle
Steege, 1965
Nowemiasto n. Dr.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, 21. Febr. 37 nachm. 5 Uhr:
Aus Anlaß des Heldengedenktages
einmalige Aufführung
„Jugend von Langemarck"
Ein Schauspiel in 3 Akt. u. 1 Nachspiel von Heinr. Zerkaulen.
Eintrittskarten wie üblich. 1975
Preise der Plätze: Sperrsitz und I. Platz zł 1,15, II. Platz zł 0,80, III. Platz und Stehplatz zł 0.50.
Blockkarten einlösen.
Die Bühnenleitung.



Dienstag, d. 23. Februar, 20 Uhr im Civilkasino, oberer Saal:
Monatssitzung
der historischen Gruppe.
Besprechung der Lebenserinnerungen des Grafen von Hutten-Czapski.
(Fortsetzung und Schluß.) 2031
Alle Mitglieder nebst Angehörigen sind dazu eingeladen.

Pommerellen.

19. Februar.

Graudenz (Grudziądz)

Jahreshauptversammlung des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe Ortsgruppe Graudenz

Die Ortsgruppe Graudenz des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe hielt Mittwoch abend im „Goldenen Löwen" ihre Hauptversammlung ab. Dem Jahresbericht des Vorsitzenden, Adolf Domke jun., ist u. a. zu entnehmen, daß das verflossene Jahr als schwer zu bezeichnen sei. Zwar werde von staatlichen Stellen und politischen Ämtern behauptet, daß der Tiefstand überwunden sei, und gewiß wurden von den höchsten Stellen alle Anstrengungen gemacht, um Handel und Wandel wieder auf die Höhe zu bringen. Die städtischen Berufe hätten aber bis auf wenige Ausnahmen von einem Konjunkturauftrieb nichts gemerkt. Als Folgen der Notjahre hätten leider auch in den Reihen der Verbandsmitglieder Konkurse und Zwangsversteigerungen stattgefunden. Eine große Verschuldung laste auf dem städtischen Grundbesitz. Hier könne nur ein städtisches Entschuldungsgesetz, ähnlich dem ländlichen Gesetz dieser Art, den Hausbesitz, dessen Wert in wenigen Jahren um mehr als die Hälfte gefallen sei, schützen. Der Bericht befaßt sich dann mit den inneren Verhältnissen des Verbandes, wie der Angelegenheit des Einlaufens der Beiträge, der Graudenzer Geschäftsstelle usw. Was diese anbetrifft, so sei deren großer Nutzen für die Mitglieder über jeden Zweifel erhaben, was die sehr bedeutende Zahl (etwa 2000) der schriftlich, mündlich oder durch Gänge erledigten Anfragen bzw. Auskünfte beweise. Das Streben der Ortsgruppe müsse dahingehen, eine möglich intensive Arbeit in der Werbung neuer Mitglieder zu entfalten und dadurch die finanzielle Grundlage für das Wirken der Ortsgruppe und damit der so dringend notwendigen hiesigen Geschäftsstelle zu sichern. Des weiteren beschäftigt sich der Bericht kurz mit der am 7. Juli v. J. in Bromberg stattgefundenen Hauptversammlung des Verbandes und gibt schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß durch regste Tätigkeit innerhalb des Verbandes und durch lebhaftestes Interesse das Wohl der in ihm vertretenen Berufe auch weiterhin in erfolgreicher Weise wahrgenommen werden möge.

Der Kassenbericht, den Kassierer Wege gab, weist aus, daß am Jahresschluß ein bescheidener Überschuß verblieben ist. Die Rechnung ist von den Kassenrevisoren Busch und Groenke geprüft und in bester Ordnung befunden worden. Dem Kassierer wie dem gesamten Vorstand wurde danach die beantragte Entlastung erteilt.

Es schloß sich die Neuwahl des Vorstandes an, die von dem Senior der Ortsgruppe Paul Ertelt geleitet wurde. Es wurden wieder- bzw. neugewählt die Mitglieder Adolf Domke jun. zum ersten Vorsitzenden (er bekleidet das Amt bereits seit 6 Jahren), Kurt Ullmann zu dessen Stellvertreter, Bodo Wege zum Kassenführer, Willi Gramberg zum Schriftführer, Walter Rothgänger zum Beisitzer; Eugen Busch und Andreas Groenke zu Kassenprüfern. Zu Delegierten für die nächste Hauptversammlung wählte die Versammlung die Mitglieder Oskar Abromeit, Hermann Breitzke, Willi Gramberg, Walter Rothgänger, Kurt Ullmann und Bodo Wege.

Über Aufgaben und Ziele des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe sprach dann in eingehenden Darlegungen Hauptgeschäftsführer Schramm-Bromberg. Er behandelte darin den nach den neuen Satzungen erheblich erweiterten Rahmen für die Tätigkeit des Verbandes und erörterte im einzelnen die Mittel und Wege, die dazu in Anwendung zu bringen sind. Die Versammelten folgten den aufschlußreichen Ausführungen des Vortragenden mit gespanntestem Interesse.

An das Referat des Hauptgeschäftsführers knüpfte sich eine Besprechung, in der manche Punkte noch nähere Aufklärung oder Ergänzung fanden. Hingewiesen wurde auf die Einreichung der Einkommensteuer-Erklärungen. Schließlich kam auch noch die Frage der Offenhaltung der Geschäfte auch am sogenannten Silbernen Sonntag vor Weihnachten zur Sprache. Es wurde gewünscht, daß der Wirtschaftsverband, wenn möglich gemeinsam mit dem polnischen Verband, dieser Frage seine besondere Aufmerksamkeit widmen möge und bei den zuständigen Stellen erneut vorstellig werde, um zumal in unserer Gegend, wo die Konkurrenz von Danzig mitbestimmend wirke, eine dauernde Freigabe dieses Sonntags für den Geschäftsverkehr zu erreichen. Sodann schloß der Vorsitzende die angeregt verlaufene Versammlung. *

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 8. bis 13. Februar d. J. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung 17 eheliche Geburten (12 Knaben, 5 Mädchen), sowie 3 uneheliche Geburten (1 Knabe, 2 Mädchen); ferner 6 Eheschließungen und 20 Todesfälle, darunter ein Mann von 87 und zwei Frauen von 88 und 85 Jahren, sowie 6 Kinder (4 Knaben, 2 Mädchen), im Alter bis zu 1 Jahr. *

× **Die Stadtverwaltung warnt.** Vom Magistrat wird folgendes bekanntgegeben: Die Bewohner der Häuschen bzw. Wohnungen in den Städtischen Siedlungen (in Kunterstein, Franzískowo, an der Fliegerstation und dem Wiesenweg — Droga Łąkowa) sind nicht deren Eigentümer. Es ist ihnen daher nicht gestattet, die Häuser oder Wohnungen kaufweise andere zu überlassen oder abzutreten, wenn nicht vorher die Genehmigung der Stadtverwaltung eingeholt wird. Wer trotzdem ein solches Gebäude kauft oder eine Wohnung übernimmt, kann nicht darauf rechnen, daß er das Eigentums- oder auch nur das Benutzungsrecht erlangt.

× Trotz der **vom Finanzamt vorgenommenen Pfändung verkauft** hat in der Zeit vom 5. September bis zum 19. November v. J. der Landwirt Władysław Wojczak, im Kreise Graudenz, bei Rehden (Radzyn) wohnhaft, einen Schober Weizen und einen Schober Gerste im Werte von 1000 bzw. 800 Złoty. Deshalb mußte er sich vor dem Graudenzer Burggericht verantworten, das ihn zu drei Monaten **unbedingtem Arrest verurteilte.** *

× **Strafsache Dr. Twardowski wird nochmals verhandelt.** Das Oberste Gericht in Warschau hat nach Behandlung des vom Verteidiger des seinerzeit vom Graudenzer Bezirksgericht zu vier Jahren Gefängnis verurteilten früheren Starosten Dr. Twardowski (dessen Strafe dann vom Posener Appellationsgericht auf die Hälfte herabgesetzt wurde), eingereichten Kassationsantrags das Urteil des Appellationsgerichts aufgehoben und die Sache an dieses Gericht zur nochmaligen Verhandlung zurückverwiesen. *

× **Diebstähle.** Bei Rosalie Zube, Brombergerstraße (Bydgoska) 14, wurden Wäschestücke im Werte von 50 Złoty vom Boden, bei dem Eisenbahner Teodor Lewandowski, Kulmerstraße (Chełmińska) 1a, Kohlen im Werte von 45 Złoty aus dem Keller entwendet. *

× **Festgenommen** wurden ein Dieb, ein Landstreicher und eine Person wegen widerrechtlicher Grenzüberschreitung, strafgemeldet ein Radler, der bei Dunkelheit ohne Licht gefahren ist. *

Thorn (Toruń)

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** am Thorner Pegel betrug Donnerstag morgen 2,39 Meter über Normal, mithin 5 Zentimeter mehr als am Vortage. — Die bereits bis über Graudenz vorgedrungenen Eisbrecher werden hier nicht nur von der Jugend, sondern auch von den Erwachsenen mit Spannung erwartet. Man hofft im stillen, daß das Eis, das immerhin eine Stärke von 35 Zentimetern gehabt hat, trotz dem anhaltenden milden Wetters und trotz des verstärkten Wasserdrucks von unten noch so lange stand halten möge, bis die Eisbrecherdampfer sich bis hierher „durchgefressen" haben. * *

v **Offertenausschreibung.** Die Gefängnisverwaltung in Thorn hat die Lieferung nachstehender Lebensmittel zu vergeben: 1. 10 000 Kg. 97prozentiges Roggenschrotmehl, 600 Kg. Weizenmehl 0/1, 300 Kg. Gerstengrütze, 300 Kg. Gerstengraupen, 400 Kg. Gerste, 500 Kg. Zucker und 800 Kg. graues Speisesalz; 2. für die Zeit vom 25. Februar bis 25. Mai 1937: 700 Kg. Kammspeck, 300 Kg. Rindfleisch, 200 Kg. Rinderknochen und 200 Kg. Räucherspeck. Die Lieferung dieser Lebensmittel hat in Partien, entsprechend dem jeweiligen Bedarf des Gefängnisses zu erfolgen. Offerten für die einzelnen Artikel müssen in verschlossenen und versiegelten Briefumschlägen mit der Aufschrift „Oferta na artykuły żywnościowe" spätestens bis zum 25. Februar d. J., um 12 Uhr mittags, eingereicht werden. Die näheren Ausschreibungsbedingungen können beim Gefängnisdirektor in Thorn in den Dienststunden erfragt werden. * *

t **„Schön reingelegt"** hat sich der in der Lindenstraße (ul. Kościuszki) 7 wohnhafte, 24 Jahre alte Zygfryd Cerafícki. Der junge Mann kehrte von Warschau nach hier zurück und benutzte dabei einen Personenzug, ohne jedoch die Fahrkarte gelöst zu haben. Der kontrollierende Schaffner nahm ihm unterwegs den Militärpaß als Pfand ab, um den Sünder dann in Thorn der Polizei zu übergeben. C. zog es aber vor, schon vor dem Endziel, kurz vor dem Hauptbahnhof aus dem fahrenden Zuge zu springen. Seinem Schicksal dürfte er trotz dieser „Heldentat" kaum entgehen. * *

‡ **Auf dem Stadtbahnhof** (Toruń-Miasto) nahm Mittwoch der diensttuende Schutzmann ein herrenlos dastehendes Fahrrad an sich und brachte es zum 1. Polizeikommissariat, von wo es durch den rechtmäßigen Eigentümer abgeholt werden kann. — Der Polizeibericht desselben Tages meldet ferner zwei Kleindiebstähle, von denen einer aufgeklärt wurde, zwei Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, zwei Verstöße gegen Bestimmungen der Meldeordnung und zwei Fälle von Trunkenheit. * *

t **Diebstahlschronik.** Der Posener Firma Czubek i Ska wurde vom Bauplatz der Konservenfabrik am Städtischen Schlachthause ein Motormagnet im Werte von 150 Złoty gestohlen. — Die Ulanenstraße (ul. Reja) 16 wohnhafte Olga Kreismann vermißt außer einer Taschenuhr Betten, Wäsche- und Kleidungsstücke im Gesamtwerte von etwa 120 Złoty. Im Verdacht, die Sachen entwendet zu haben, steht einer ihrer Untermieter. — Dem in der Żymirski-Kaserne Nr. 2 in Podgórz wohnhaften Teofil Jaskół wurde ein Herrenfahrrad im Werte von 150 Złoty entwendet. **

*

t **Podgorz** (Podgórz) bei Thorn, 18. Februar. Beim hiesigen Standesamt gelangten im Januar d. J. zur Anmeldung und Registrierung: 8 eheliche Geburten (6 Knaben und 2 Mädchen) und 4 Sterbefälle weiblicher Personen, von denen zwei über 60 Jahre alt waren. In demselben Zeitraum wurde 1 Eheschließung vollzogen. * *

---

v **Culmsee** (Chełmża), 17. Februar. Auf dem letzten Pferde- und Viehmarkt am 17. d. M. herrschte trotz der ungünstigen Witterung ein ziemlich lebhafter Verkehr. Aufgetrieben waren ca. 50 Pferde und 200 Kühe. Es wurden folgende Preise notiert: ältere Pferde 70—150, mittlere Pferde 150—300, gute Pferde 500—700; Kühe 120—300 Złoty.

w **Soldau** (Działdowo), 17. Februar. Sonnabend abend 19.30 Uhr brach bei der Besitzerwitwe Ida Waszolowski in Heinrichsdorf (Płośnica) in der Scheune ein Feuer aus, welches diese und den angrenzenden Stall vernichtete. In der Scheune befanden sich 17 Fuder Stroh, 2 Fuhren ungedroschene Saatseradella und eine Fuhre Saatwicken. Dresch-, Häcksel- und Reinigungsmaschinen konnten in Sicherheit gebracht werden. Durch Flugfeuer gerieten Wohnhaus und Stall des Besitzers Kulienski ebenfalls in Brand und wurden vernichtet. Die Besitzung der Frau W. ist nun zum dritten Male in kurzer Zeit abgebrannt. Scheune und Stall sind mit 3000 Złoty versichert gewesen

Bei dem Fleischermeister Czepek in Groß-Lensk (Wielki Łęck) haben Diebe nachts aus dem verschlossenen Raum ca. 50 Pfund Wurst gestohlen, ohne das man der Diebe habhaft geworden ist.

Deutsche Vereinigung.

Ortsgruppe Thorn.

Auf Einladung der Ortsgruppe Thorn der Deutschen Vereinigung sprach Sonntag abend im Saale des „Deutschen Heims" Schriftleiter Arno Ströse-Bromberg über Erlebnisse bei den Berliner Olympischen Spielen. Nach launiger Begrüßung durch den Ortsgruppenobmann Vg. Laengner schilderte Redner in ebenfalls humorgewürzter Weise die Schwierigkeiten des Zustandekommens der Reise, die Fahrt nach Berlin mit ihren Geldschwierigkeiten usw., um dann auf die vom gesamten Ausland bewunderte Organisation der Spiele, des Verkehrs- und Nachrichtenwesens usw. zu sprechen zu kommen.

Ohne allzuviel auf rein sportliche Einzelheiten einzugehen, die den meisten ja aus den Berichten der Presse und des Rundfunks bekannt sind, brachte er den Hörern Sinn und Geist Olympias näher, wofür er völlig unbekannte Beispiele zur Verfügung hatte. Selbstverständlich gedachte er auch der deutschen Volksgenossen, die als Bürger anderer Staaten für die Farben ihrer Länder kämpften, besonders aber unserer deutschen Mitbürger, die in ihren Sportdisziplinen zu den besten Vertretern der polnischen Olympia-Mannschaft zählten. Eine lange Reihe Lichtbilder ergänzte den Vortrag aufs beste, so daß die den Saal füllenden Zuhörer zum Schluß dankbaren Beifall spendeten.

*

Ortsgruppe Graudenz.

In der letzten Monatsversammlung wurde bekanntgegeben, daß in der nächsten Zeit keine öffentlichen Versammlungen stattfinden. Für März ist eine Jahreshauptversammlung vorgesehen, in der auch die Ersatzwahl für ein ausgeschiedenes Vorstandsmitglied vorgenommen werden wird. Weiter wies der Versammlungsleiter auf die notwendige Unterstützung der Deutschen Nothilfe hin (für die am Schluß des Abends ein erfreulicher Betrag gespendet wurde).

Vg. Reißert aus Posen sprach über „Volksdeutschen Humor". Er gab eine Erklärung des Begriffs Humor und zeigte, wie gerade auf diesem Gebiet die Wesensart eines Volkes hervortritt. Der französische Humor zeichne sich durch den „Esprit" aus, der deutsche dagegen sei häufig recht derb, aber stets gütig und voller Weisheit, die Realistik zu treffen wisse. Und das nicht bloß im sog. Galgenhumor, sondern auch besonders deutlich in der zweiten Art des satirischen Humors, der es versteht, Fehler und Schwächen der Mitmenschen zum Gegenstand zu nehmen. Redner gab einige Humorproben unserer Vorfahren aus dem Mittelalter und aus dem 17. Jahrhundert. Hans Sachsens, des deutschesten unserer alten Humoristen, wurde natürlich auch gedacht. Vom Berliner Humor, für den ohne Zweifel durch französische Einflüsse eine gewisse geistvolle Schnoddrigkeit charakterisiert sei, führte Redner eine ganze Anzahl Beispiele aus der friederizianischen Zeit an. Aber auch die Klassiker, so Uhland und Körner, verleugnen nicht deutsche Fröhlichkeit. Von ihnen hörte man Balladen, Gedichte; von Böries von Münchhausen die ergötzliche „Lederhosen saga". Eine entzückende Tierfabel und mehrere bekannte Dichtungen des Meisters des Humors Wilhem Busch (Herr und Frau Knopp, das Klavier u. [illegible]) folgten zum Schluß. Langanhaltender Beifall dankte dem Vortragenden für den Genuß, den er den Hörern verschafft hatte.

*

Ortsgruppe Inowrocław.

Am Sonnabend, dem 13. d. M., hatte die Ortsgruppe Inowrocław Vg. Arno Ströse-Bromberg als Gast. Der Saal des Deutschen Heims war gut besetzt, der angekündigte Vortrag über die Olympischen Spiele verfehlte nicht seine Anziehungskraft.

Der Obmann der Ortsgruppe Vg. Schreiber-Rybitwy begrüßte in herzlichen Worten die Anwesenden und den Gast aus Bromberg. Nach einem gemeinsam gesungenen Liede hielt Vg. Ströse einen interessanten Lichtbilder-Vortrag über die Olympischen Spiele in Berlin. Ohne sich in Einzelheiten der täglichen Sportereignisse zu verlieren, schälte der Redner in plastischer Form die olympische Idee heraus, die in den 52 an den Spielen beteiligten Nationen sehr verschiedene Vertreter fand. Wie Vg. Ströse den Zuhörern die unvergeßlichen Erlebnisse schilderte, die der eigentliche Sinn der Olympischen Spiele geworden sind, hat tiefen Eindruck gemacht.

Nach den mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen, die zuweilen von Humor gewürzt waren, sangen die Anwesenden gemeinsam am Schluß des wertvollen Abends ein Lied.

Außer in den Ortsgruppen Thorn und Inowrocław hat Vg. Ströse auch in den Ortsgruppen Nakel und Schwetz Lichtbilder-Vorträge über die Olympischen Spiele gehalten.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 21. Febr. 1937 (Reminiszere).
Heldengedenktag.
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Rentschkau. Vorm. 10 Uhr Heldengedenk-Gottesdienst, danach Kindergottesdienst. Donnerstag nachm. 1/2 6 Uhr Passionsandacht.
Hohenhausen. Nachm. 1/2 3 Uhr Gottesdienst.
Culmsee. Vorm. 10 Uhr Heldengedenkfeier.
Lulkau. Nachm. 2 Uhr Heldengedenkfeier.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 21. Febr. 1937 (Reminiszere).
Heldengedenktag.
Stadtmission Graudenz Ogrodowa 9—11.
Graudenz: Vorm. 9 Uhr Morgenandacht, abends 6 Uhr Feierstunde mit Deklamatorium, anschließend Weihestunde. Dienstag nachm. 3 Uhr Frauenstunde. Am Donnerstag nachm. 4 Uhr Kinderstunde, abends 1/2 8 Uhr Bibelstunde.
Schönbrück: Vorm. 10 Evangelisation, anschließ. Jugendbund.
Tuchel. Vorm. 10 Uhr Heldengedenkfeier.
Kensau. Vorm. 11 Uhr Pfarrer Fuchs.
Zwitz. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Briefkasten der Redaktion.

N. D. in N. Zur Ausfuhr von Geld ist die Genehmigung der Bank Polski erforderlich. Ob diese Bank in dem von Ihnen erwähnten Falle die Genehmigung erteilt, können wir nicht wissen.

„Müller 4." Versuchen Sie es, auf Grund des Überlassungsvertrages eine Korrektur des damaligen Versehens im Grundbuch bei Gericht zu erlangen. Sollte das Gericht das ablehnen, was leicht möglich ist, so bliebe nichts anderes übrig, als daß Ihre Geschwister als gesetzliche Erben des Vaters ihre Genehmigung erteilen zur Eigentumsübertragung der fraglichen Wiese auf Sie, was natürlich die Kosten des ganzen Verfahrens erhöhen würde.

P. P. 1. Wenn Sie sich einen Bausachverständigen zur Beurteilung des Zustandes Ihrer Wohnung annehmen wollen, so steigt das gleich stark ins Geld; vielleicht bitten Sie die Polizeibehörde, sich einmal die Wohnung anzusehen und ihr Urteil darüber abzugeben. Dann können Sie den Wirt vielleicht auffordern, die Wohnung in gebrauchsfähigen Zustand zu versetzen, widrigenfalls Sie selbst die Wohnung auf seine Kosten instand setzen lassen würden. 2. Der Schuldner kann das Moratorium für sich in Anspruch nehmen, aber Zinsen muß er Ihnen zahlen. Wenn er keine Zinsen zahlt, müssen Sie sich an das Schiedsamt wenden.

„Wassermühle." Sie können den Prozeß in Deutschland weiter führen. Einen Rat, wie Sie in Deutschland als Reichsdeutscher am besten unterkommen, können wir Ihnen leider nicht geben.

M. M. Von Kindergeld ist hier selbstverständlich keine Rede; dieser Begriff spielt nur unter gewissen Umständen bei Hypotheken eine Rolle. Hier handelt es sich nur um eine Schuldscheinschuld, die auf 10 Prozent aufzuwerten ist.

„Frühling 2." 1. Wenn die Hypothek vor dem 1. Juli 1932 entstanden ist, braucht der Schuldner vor dem 1. Oktober 1938 kein Kapital zurückzuzahlen, also auch keine Kapitalsraten. Eine davon abweichende Vereinbarung, ob mündlich oder schriftlich, ist rechtsunwirksam. Im übrigen ist eine schriftliche Vereinbarung, die von den Parteien nicht unterschrieben ist, ein wertloser Fetzen Papier. 2. Wegen der Auslosung erhalten Sie in einigen Tagen Bescheid.

G. 1000. I. Sie können das Moratorium in Anspruch nehmen, da die Schuld vor dem 1. Juli 1932 entstanden ist. Auf die Art der Sicherung der Schuld, ob durch Hypothek oder Schuldschein kommt es nicht an. Die Hauptsache ist, daß es eine landwirtschaftliche Schuld ist. Wenn Ihr Besitz unter die Gruppe A fällt, so können Sie die Schuld innerhalb dreier Jahre seit Erlaß des Entschuldungsgesetzes, d. h. in der Zeit bis 24. Oktober d. J., auch vor der Fälligkeit in der Weise abzahlen, daß Sie sich ein Drittel davon in Abzug bringen. D. h. wenn Sie zwei Drittel der Schuld bar bezahlen, so ist die ganze Schuld getilgt. II. Wenn Sie aber die Schuld nicht in der vorstehend bezeichneten Weise abzahlen wollen oder können, und wenn die Schuld nicht vor dem 1. April 1935 fällig war, so können Sie eine Zinsherabsetzung auf $4^1/_2$ oder 3 Prozent nur durch Vermittlung des Schiedsamts fordern.

„Hildesheim Nr. 10." Wenn Sie noch Geschwister haben, oder wenn Abkömmlinge von Geschwistern vorhanden sind, so sind diese erbberechtigt wie Sie selbst. Denn ein mündliches Versprechen, daß die Erbschaft, die Ihrer Mutter zugefallen war, nach deren Tode Ihnen zufallen sollte, ist nicht rechtsverbindlich. Was das Geld wert war, wissen wir nicht, da uns nicht bekannt ist, wann Ihrer Mutter das Geld zugesprochen wurde.

F. A. N. 72. Die Zeitungsbestellungs-Quittung lag Ihrer Anfrage nicht bei. Im übrigen können wir uns ohne authentische Kenntnis des Danziger Ablehnungsbescheides zur Sache nicht äußern und stellen Ihnen anheim, uns den Danziger Bescheid zur Einsicht einzusenden und gleichzeitig uns mitzuteilen, wie lange die betreffende Person bei Ihnen beschäftigt war.

Br., Grudziądz. Sie haben Anspruch auf Rente in Polen nur, wenn Sie die Anwartschaft darauf nicht verloren haben. Bei der Angestelltenversicherung (Versicherung der geistigen Arbeiter) erlischt die Anwartschaft, wenn in der Versicherung eine Lücke von 18 Monaten eintritt, und in der Invalidenversicherung, wenn nicht innerhalb zweier Jahre mindestens 20 Wochen-Marken geklebt worden sind.

„Straßburg 500." 1. Sie können Ihr Grundstück verkaufen an wen Sie wollen, dürfen aber nicht vergessen, daß der Verkauf unter Umständen nicht perfekt wird, wenn der Käufer nicht die Auflassung erhält. 2. Geldüberweisungen nach dem Auslande sind nur zulässig mit Genehmigung der Bank Polski; ob die Genehmigung in Ihrem Falle erteilt wird, können wir nicht wissen.

K. M. Sie waren nicht berechtigt, den jungen Mann ohne vorherige Kündigung zu entlassen, und Sie durften ihm auch während seiner Krankheit nicht kündigen. Welche Ansprüche der Betreffende geltend zu machen berechtigt ist, läßt sich nicht ohne weiteres feststellen, da man nicht weiß, welchen Verlauf die Krankheit genommen hat. Sehen Sie zu, daß Sie sich mit ihm schiedlich-friedlich auseinandersetzen.

99. 1. Grundbesitz können Sie im ehemals preußischen Teilgebiet durch „Ersitzen" nicht mehr erwerben. Vor Erlaß des Bürgerlichen Gesetzbuchs, also zur Zeit des Preußischen Allgemeinen Landrechts, war das möglich, jetzt nicht mehr. Mit der Verjährung von Schuldverhältnissen hat das nichts zu tun. 2. Anspruch aus familienrechtlichen Verhältnissen verjähren überhaupt nicht. Ob und in welcher Weise sich Ihre Geschwister mit dem, was sie vom Vater erhalten haben, für abgefunden erklärt haben, wissen wir nicht. Machen sie noch Ansprüche auf den väterlichen Nachlaß, dann müssen sie sich als gesetzliche Erben bei der Teilung der Erbschaft alles, was sie bisher erhalten haben, anrechnen lassen.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 21. Februar.

Deutschlandsender.

06.00: Hafenkonzert. 08.00: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 09.00: Du holde Kunst . . . 10.00: Morgenfeier der HJ. 10.30: Deutsche Volkslieder. 11.00: Ehrenmal der gefallenen Dichter. 11.30: Kleine Zwischenmusik. 11.45: Konzert. In das Konzert wird eingeblendet: Staatsakt aus der Staatsoper Berlin mit der Gedenkrede des Reichskriegsministers von Blomberg. 14.00: Kinderfunkspiel. 14.30: Schallplatten. 14.45: Funkbericht vom Hockey-Länderkampf der Frauen Deutschland—Holland in Frankfurt. 15.15: Bauernlieder aus alter und neuer Zeit. 16.00: Emil Roosz spielt. 16.55: . . . und nächsten Sonntag wirklich Wunschkonzert! 17.30: Die Insterburger Ordensfeier. Von der Überwindung des Todes. 18.00: Sieg oder Tod im Alpenrot. Von heldischer Leistung deutscher Soldaten jenseits der Grenzen. 19.00: Kammermusik. 20.00: Die großen deutschen Sinfoniker. 21.00: Lody. Vom Leben und Sterben eines deutschen Offiziers. Hörspiel. 22.20: Eishockey-Weltmeisterschaft in London. 23.00: Unterhaltungsmusik.

Königsberg-Danzig.

06.00: Hafenkonzert. 09.00: Evangelische Morgenfeier. 10.00: Morgenfeier der HJ. 11.00 Danzig: Requiem für einen Gefallenen. 11.45: Konzert. Dazwischen: Staatsakt aus der Staatsoper Berlin. 14.00: Schachfunk. 15.00: Deutsche Helden jenseits der Grenze. Märsche. 16.00: Musik zur Unterhaltung. 18.15: Deutschlands Wehr — des Volkes Schutz und Ehr. Ein Hörwerk über drei Jahrhunderte. 19.00: Ostpreußen-Sportecho. 19.20: Langemarck. 19.50: Euryanthe. Oper von Carl Maria von Weber. 22.40: Unterhaltungsmusik.

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Volksmusik am Sonntagmorgen. 06.00: Hafenkonzert. 08.10: Volksmusik. 09.00: Christliche Morgenfeier. 09.30: Deutschlands ärmster Sohn auch sein getreuester! Eine Lesung aus Feldbriefen gefallener Arbeitskameraden. 10.00: Schlesische Schulen singen und spielen. 11.00: Kammermusik. 11.45: Konzert. Dazwischen: Staatsakt aus der Staatsoper Berlin. 14.50: Der Förderturm. 15.20: Kinderfunk. 16.00: Musik zur Unterhaltung. 17.00: Interkontinentales Konzert. 17.30: Musik zur Unterhaltung. 18.00: Sportereignisse des Sonntags. 18.30: Lied an der Grenze. 19.30: Mozart-Messe. 21.00: Der große Appell. Hörspiel. 22.30: Unterhaltungsmusik.

Leipzig.

06.00: Hafenkonzert. 08.00: Orgelmusik. 08.30: Schallplatten. 09.00: Das ewige Reich der Deutschen. 10.00: Morgenfeier der HJ. 10.30: Konzert. 11.45: Konzert. Dazwischen: Staatsakt aus der Staatsoper Berlin. 14.30: Kinderstunde. 15.00: Das Reichsheer singt. 15.40: Hölzerne Kreuze. Erzählung. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Uns treibt ein strenges Gebot vorwärts . . Aus den Briefen eines gefallenen Leutnants. 18.45: Sudetendeutsche Helden. Hörfolge sudetendeutscher Soldatenmärsche. 19.35: Sportfunk. 20.00: Reims. Frontstück. 21.30: Kammermusik. 23.00: Unterhaltungsmusik.

Warschau.

08.00: Choral. 09.00: Gottesdienst. 10.40: Schallplatten. 12.15: Chopin-Konzert. 13.15: Orchester-, Chor- und Solistenkonzert. 14.00: Kino-Orgel. 14.15: Bunte Musik und Gesang. 17.00: Interkontinentales Konzert aus Buenos Aires. 17.30: Orchester- und Klavierkonzert. 19.20: Schallplatten. 21.30: Klaviermusik von Skrjabin. 22.00: Leichte Musik. 23.00: Schallplatten.

Montag, den 22. Februar.

Deutschlandsender.

06.00: Fröhlicher Wochenanfang. 10.00: Schulfunk. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Die fünfte, sogenannte „feuchte" Sinfonie. Eine heitere Geschichte. 18.20: Romantische Lieder. 18.40: Aus dem Zeitgeschehen. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! 19.45: Deutschland-Echo. 20.00: Kernspruch. 20.10: Fußball nach Noten. Ein musikalisches Freundschaftsspiel der Kapellen Otto Kermbach und Carl Woitschach. 22.20: Eishockey-Weltmeisterschaft in London. 23.00: Es meldet sich zur Stelle die ultrakurze Welle!

Königsberg-Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Konzert. 10.00: Schulfunk. 11.40: Nachrichten für den Bauern. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.10: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.25: Musikalische Kurzweil. 15.15: Und nun spricht Danzig! 15.35: Die letzten Briefe. Erzählung. 15.50: Nachmittag-Konzert. 17.35: Von deutscher Arbeit. 18.00: Schallplatten. 19.20: Peter in Nöten. 19.45: Der Zeitfunk berichtet. 20.10: Unterhaltungskonzert. 21.00: Österreich-Sendung. Fröhliches Grenzland. 22.40: Nachtmusik.

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Frühmusik. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.20: Klaviermusik. 17.00: Nachmittag-Konzert. 19.00: Wir schlochta a Schwein. Hörspiel in Leobschützer Mundart. 19.45: Der oberschlesische Zeitfunk berichtet. 20.10: Der Blaue Montag. Von Blumen und Tieren — Ein lustig Musizieren! 22.30: Tanzmusik.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 10.45: Heute vor . . . Jahren. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Schallplatten. 15.00. Für die Frau. 16.00: Schallplatten. 17.10: Pressenotizen vom Februar 1837. 17.30: Musikalisches Zwischenspiel. 18.00: Seid's lustig, ihr Leut'. 19.00: Wir schwingen die Axt. Erzählung. 19.15: Schallplatten: Schöne Stimmen. 20.10: Johann-Strauß-Abend. 22.30: Nachtmusik.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Schallplatten. 15.15: Leichte Musik. 16.30: Volkslieder. 17.05: Klavier- und Violinmusik. 19.30: Chor-, Orchester- und Solistenkonzert. 20.20: Kammerkonzert. 22.00: Tanzmusik.

Dienstag, den 23. Februar.

Deutschlandsender.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.45: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Spuk im Winter. Erzählung. 17.50: Zeitgenössische Violinmusik. 18.20 Politische Zeitungsschau. 18.40: Die norwegische Pianistin Laila Aavatsmark spielt. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! 20.00: Kernspruch. 20.10: Das deutsche Gebet. Zum Todestage Horst Wessels. 21.00: Fanfarenklänge. Neue Märsche und Lieder der SA. 21.30: Richard-Strauß-Konzert. 22.20: Eishockey-Weltmeisterschaft in London. 23.00: Schallplatten.

Königsberg-Danzig.

06.00: Wetter. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 11.00: Französischer Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.25: Schallplatten. 15.15: Kinderfunk. 15.35: Nachmittag-Konzert. 17.25: Lachen als Offenbarung. Wir stöbern in Witzblättern von 1848. 18.00: Konzert. 19.45: Der Zeitfunk berichtet. 20.10: Das deutsche Gebet. Zum Todestage Horst Wessels. 21.00: Heroisches Leben. 21.30: Richard-Strauß-Konzert. 22.40: Musik am Abend.

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Kinderliedersingen. 16.30: Für die Mutter. 16.50: Winterhilfswerk des deutschen Volkes. 17.00: Kleines Konzert. 17.50: Das war unser Kamerad Horst! Brigadeführer Richard Fiedler erzählt Erlebnisse mit Horst Wessel. 18.00: Konzert. 19.00: Deutsche im Ausland, hört zu! Österreichische Volkslieder. 20.10: Das deutsche Gebet. Zum Todestage Horst Wessels. 21.00: Bergarbeiter musizieren. 22.30: Musik am Abend.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 10.45: Heute vor . . . Jahren. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Schallplatten. 15.00: Für die Frau. 15.30: Romantische Klaviermusik. 16.00: Schallplatten. 17.30: Musikalisches Zwischenspiel. 18.00: Großes Abend-Konzert. 20.10: Das deutsche Gebet. Zum Todestage Horst Wessels. 21.00: Blas-Konzert. 22.30: Pászthory: Sonate für Klavier und Violincello Werk 13. 23.00: Musik am Abend.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Leichte Musik. 15.15: Schallplatten. 16.30: Chorkonzert. 17.15: Lieder von Marx. Schallplatten. 19.20: Solisten- und Chorkonzert. 20.15: Orchester- und Solistenkonzert. 22.45: Tanzmusik.

Mittwoch, den 24. Februar.

Deutschlandsender.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 09.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: In den Domen der Arbeit. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 15.40: Hannele Frank singt. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Das Grandhotel zum schwarzen Adler. Ein Wandererlebnis. 18.00: Zeitgenössische Chormusik. 18.20: Der Dichter spricht. Hans Künkel liest aus seinem Buch „Schicksal und Liebe des Niklas von Cues". 18.40: Sportfunk. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! 19.45: Deutschland-Echo. 20.00: Kernspruch. 20.10: Klaviermusik. 20.45: Stunde der jungen Nation. 21.15: Fanfaren- und Reitermärsche. 22.20: Eishockey-Weltmeisterschaft in London. 23.00: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg-Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Musikalische Frühstückspause. 10.00: Schulfunk. 12.00: In den Domen der Arbeit. 13.15: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.30: Schallplatten. 15.45: Nachmittag-Konzert. 17.30: Weltpolitischer Monatsbericht. 18.00: Bunter Nachmittag. 19.10 Königsberg: Schallplatten. 19.30 Danzig: Frohsinn und Scherz im deutschen Lied. 20.15: Stunde der jungen Nation. 21.00: Mann im Netz. Ein Hörspiel von der See. 22.40: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Kino-Orgel-Konzert. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Musikalische Frühstückspause. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: In den Domen der Arbeit. Musik großer Meister in den Betrieben. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Kinderfunk. 17.00: Unterhaltungskonzert. 18.00: Bunter Nachmittag. 19.00: Militärmusik. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Weg zu Beethoven. Eine Hörfolge um die Werke des deutschen Meisters. 22.40: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Musikalische Frühstückspause. 10.00: Schulfunk. 10.45: Heute vor . . . Jahren. 11.45: Für den Bauern. 12.00: In den Domen der Arbeit. 13.15: Mittag-Konzert. 14.15: Schallplatten. 15.30: Für die Frau. 16.00: Schallplatten. 17.50: Musikalisches Zwischenspiel. 18.00: Bunter Nachmittag. 19.10: Fröhlicher Feierabend. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront. 21.00: Johannistrieb. Funkschwank. 22.45: Nacht-Konzert.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Leichte Musik. 12.00: Schallplatten. 15.15: Leichte Musik. 16.30: Schallplatten. 17.15: Solistenkonzert. 19.20: Schallplatten. 21.00: Chopin-Konzert. 21.30: Hörspiel mit Musik.

Donnerstag, den 25. Februar.

Deutschlandsender.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00 Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.45: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Der Harfner und sein Weib. Eine Jahrmarktsgeschichte. 18.00: Klaviermusik. 18.45: Was interessiert uns heute im Sport? 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! 20.00: Kernspruch. 20.10: Das deutsche Lied. 20.30: Reger-Brahms-Konzert. 22.20: Eishockey-Weltmeisterschaft in London. 23.00: Schallplatten.

Königsberg-Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 11.40: Nachrichten für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.30: Joseph Haydn. 15.15: Spiele für Kinder. 16.00: Schallplatten. 18.00: Blas-Konzert. 18.00 Danzig: Arien von Bach für Klavier mit obligater Flöte. 18.25 Danzig: Schönes Lied und schönes Wort. 19.20: Der Frosch im Brunnen weiß nichts vom Ozean. Eine heitere Lebensphilosophie. 20.10: Parademärsche ehemaliger ostpreußischer Regimenter. 22.20: Was die Bolschewisten Wissenschaft nennen. 22.40: Unterhaltungskonzert.

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.15: Für die Frau. 08.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Für die Frau. 16.15: Bilder der Heimat. 16.50: Kleines Konzert. 18.00: Blas-Konzert. 19.00: Leise klingt eine Melodie. 20.10: Cosi fan tutte. Komische Oper. 22.20: Eishockey-Weltmeisterschaft in London. 22.45: Unterhaltungskonzert.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 10.45: Heute vor . . . Jahren. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Schallplatten. 14.15: Schallplatten. 15.00: Für die Frau. 16.00: Schallplatten. 17.10: Sing mit, Kamerad! 18.00: Blas-Konzert. 19.00: Ach, man rutscht nicht mehr von dannen . . . 19.30: Gewandhaus-Konzert. 22.40: Tanz bis Mitternacht.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Leichte Musik. 15.15: Schallplatten. 16.35: Orchestermusik. 17.15: Kammermusik. 19.00: Solistenkonzert. 19.45: Eine Nacht in den Appeninen", Operette von Swierzyński. 21.00: Nawrocki-Konzert. 21.45: Orchester- und Chorkonzert. 23.00: Schallplatten.

Freitag, den 26. Februar.

Deutschlandsender.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 09.40: Als der Doktor gestorben war. Erzählung. 10.00: Schulfunk. 10.50: Spielturnen im Kindergarten. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Die Werkpause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Kinderliedersingen. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Malen. Eine heitere Kunstbetrachtung. 18.00: Singt mit, HJ. singt vor. 18.30: Schallplatten. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! 20.00: Kernspruch. 20.10: Wir bitten zum Tanz! 22.30: Nachtmusik.

Königsberg-Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Froher Klang zur Arbeitspause. 10.00: Schulfunk. 11.40: Etwas für die Bäuerin. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.15: Schallplatten. 15.40: Tanztee. 18.00: Konzert aus Dresden. 19.45: Der Zeitfunk berichtet. 20.10: Abend-Konzert. 22.40: Nachtmusik.

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Frühmusik. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.20: Orgelmusik. 16.40: Die Schlacht bei Gorlice. Eine Erzählung. 17.10: Nachmittag-Konzert. 20.10: Musikalischer Stafettenlauf. 22.30: Tanzmusik.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 09.30: Spielstunde für die Kleinsten und ihre Mütter. 10.00: Schulfunk. 10.45: Heute vor . . . Jahren. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.15: Schallplatten. 15.00: Für die Frau. 16.00: Schallplatten. 18.00: Konzert aus Dresden. 20.10: Das interessiert auch dich. Das Neueste und Aktuellste in Wort und Ton. 22.30: Lieder. 23.00: Neue sinfonische Musik.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Schallplatten. 15.15: Leichte Musik. 16.30: Schallplatten. 17.15: Gesang, Oboe- und Klaviermusik. 19.20: Polnische Lieder. 20.15: Sinfoniekonzert. 22.45: Leichte Musik.

Sonnabend, den 27. Februar.

Deutschlandsender.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 09.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Der Herr. Kurzhörspiel. 15.45: Eigen Heim — Eigen Land. 16.00: Fröhlicher Samstag-Nachmittag. 18.00: Volkslieder — Volkstänze in Land und Stadt. 18.45: Sport der Woche. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! 20.00: Kernspruch. 20.10: Der Deutschland-Sender zu Besuch! Zwei bunte Stunden aus Lübeck. 22.20: Eishockey-Weltmeisterschaft in London. 23.00: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg-Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Musik am Morgen. 10.0: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor . . . Jahren Gedenken an Männer und Taten. 14.30: Schallplatten. 15.45: Reise nach Schottland. Plauderei mit Schallplatten. 16.00: Froher Funk für alt und jung. 18.10: Sportfunk — Sportvorschau. 18.20: Schallplatten. 19.05: Vespermusik. 20.10: Vom Ostseestrand zum Bayernland. 22.20: Funkbericht vom Reit- und Fahrturnier in Frankfurt a. M. 22.35: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 10.30: Funkkindergarten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.20: Violinmusik. 16.00: Froher Funk für alt und jung. 18.15: Durchs Guckloch. Heiter-launige Zeitbetrachtungen. 19.00: Die Woche klingt aus. 20.10: Großer Tanzabend. 22.45: Tanzmusik.

Warschau.

06.00: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Leichte Musik. 15.15: Schallplatten. 16.15: Opernmusik. 17.00: Klavier- und Cellomusik. 19.30: Polnische Volkstänze und Volkslieder. 21.00: Orchester- und Gesangskonzert. 22.30: Leichte Musik.

Trotzki fordert Stalin vor sein Gericht!

„In einem interessanten Artikel schildert der Warschauer **„Kurjer Polski“** den Kampf, der zwischen Trotzki und Stalin ausgetragen wird. Wir entnehmen dem Artikel folgende Stellen:

Wahrlich ungewöhnlich ist das Schauspiel, das heute zwei große Umstürzler und zwar der Mitschöpfer des russischen revolutionären Umsturzes und sein gegenwärtiger blutiger Förderer der Welt bieten. Der Kampf zwischen Stalin und Trotzki wird nicht allein auf dem Gebiet zum Austrag gebracht, das unter der grausamen Herrschaft des „Roten Zaren“ steht, wo im Ergebnis von direkt unwahrscheinlich begründeten Prozessen massenhaft „Verräter des Proletariats“ die noch vor kurzem als Helden der Revolution betrachtet wurden, erschossen werden. Der Kampf wickelt sich auch in anderen Ländern ab, in denen der heute aus dem „bolschewistischen Paradies“ vertriebene Lew-Trotzki umherirrt, und je nach der Konjunktur nur zeitweise ein ruhiges Asyl, zum größten Teil aber Gelegenheit sucht, die umstürzlerische Propaganda im Sinne der nach seiner Art verstandenen marxistischen Ideologie zu entwickeln. Dieser unruhige Geist und Zerstörer der Ordnung kann sich, nachdem er von seinem blutigen Piedestal gestürzt worden ist, mit seinem Schicksal nicht abfinden; er will aktiv bleiben und noch Abrechnung halten. Stalin aber, der heutige Herrscher des Kreml, der ihn grenzenlos haßt, hört nicht auf, in der Sowjetunion erbarmungslos die „Trotzkisten“ zu vernichten; er möchte Trotzki selbst zerschmettern, ihn in der Meinung der in der ganzen Welt verbreiteten Anhänger des Kommunismus endgültig kaltstellen. Stalin versucht daher gegen Trotzki Haß zu säen und einen geschickten Rächer zu finden.

In diesem großen Kampf versucht nun der angegriffene Trotzki mit den ihm zugänglichen Mitteln zur Gegenoffensive überzugehen. Diese Mittel kann man nicht mit denen vergleichen, über die Stalin verfügt, aber soweit in der Sowjetunion Stalin alles zur Verfügung steht, Trotzki dagegen nichts, soweit gewinnt die Sache jenseits der Grenzen der Sowjetunion eine andere Färbung. Auf die Weltmeinung, um die sich beide bemühen, kann Trotzki einen größeren Einfluß ausüben, indem er direkt auf sie einwirkt und in Versammlungen Reden hält und seine Erklärungen in der Auslandpresse veröffentlicht. Dieser Trotzki versucht seine Ansichten den Massen in Amerika, wo er unlängst in Mexiko Unterkunft gefunden hat, aufzuzwingen. Er möchte gern das Recht zur Einreise nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika erlangen und dort ernent in rotem Glanze leuchten. Er möchte sich nicht allein in den Augen der Freunde des Kommunismus rehabilitieren und dabei nachweisen, daß er keine Verhandlungen mit den Faszisten, auch nicht mit der Gestapo führe, aber er will auch bei dieser Gelegenheit Stalin als gerade den Mann demaskieren, der das große Werk Lenins und damit zugleich sein eigenes, Trotzkis Werk, vernichtet und die ganze Arbeit auf Abwege geführt hat.

**Trotzki fordert heute ein Gericht über Stalin.
Stalin wiederum sitzt über „Trotzkisten“ in Moskau zu Gericht.**

Trotzki will Stalin vor das Gericht in Newyork zitieren, vor ein moralisches Gericht, das die hehre Idee Trotzkis und die hundertprozentig der marxistischen Ideologie schädliche Tätigkeit Stalins nachweisen würde. Dieses Gericht soll sich aus anerkannten kommunistischen Führern zusammensetzen und ein „unabhängiges marxistisches Gericht“ darstellen. Trotzki geht sogar soweit, daß er fordert, Stalin sollte sich irgend einer Untersuchungskommission, freilich außerhalb der Grenzen des Sowjetstaates, stellen; in diesem Falle würde Trotzki sich in die Hände der Tscheka (GPU) begeben. Dieses heldenmütige Versprechen ist gerade soviel wert wie die Herausforderung, d. h. nicht einen Pfifferling. Mit anderen Worten: es handelt sich hier um einen Bluff und um ein Theater.

Das Schauspiel ist originell und interessant, jedenfalls interessieren sich die Amerikaner dafür; aber es ist zweifelhaft, ob es unter dem amerikanischen Proletariat Anhänger für die revolutionären Parolen Rußlands geben würde. Trotzkis Träume auf dem Gebiet der Vereinigten Staaten von Nordamerika eine gerichtliche Tragikomödie zu veranstalten, dürften unreal sein. Man kann nicht annehmen, daß die Behörden der Vereinigten Staaten, die Trotzki schon im Jahre 1919 als lästigen Ausländer erkannt und ihn sehr entschieden gebeten hatten, das Unions-Gebiet zu verlassen, damit einverstanden wären. Heute wäre Trotzki nicht minder lästig, als er es vor 18 Jahren war. Außerdem gibt es auf dem Wege nach den Vereinigten Staaten abgesehen von den Verwaltungs- und Polizeibehörden noch örtliche kommunistische Elemente, die unter der Führung eines gewissen Earl Browder, des chronischen Demonstrations-Kandidaten für den Posten des Präsidenten der Vereinigten Staaten stehen. Dieser Earl Browder ist ein Agent der Sowjetunion, der von Moskau reichlich bezahlt wird. Allerdings verfügt dieser edle Earl nicht gerade über weit verzweigte Einflüsse; davon zeugt der Umstand, daß er bei den Präsidentschaftswahlen nicht einmal ein Prozent der während der Wahlen abgegebenen Stimmen auf sich zu vereinigen vermochte. Aber wenn noch die Polizei hilft, kann der Weg des vertriebenen Lew (Löwen) zur Hauptstadt der neuen Welt, über der die symbolische Freiheitsstatue schwebt, noch schwieriger sein als ihm dies augenblicklich scheint. Denn auch die Freiheit wird in Amerika etwas anders begriffen als in der Sowjetunion.

*

Jagoda nicht verhaftet.

Die auch von uns nach einem Londoner Blatt wiedergegebene Meldung von der Verhaftung des ehemaligen GPU-Chefs Jagoda scheint, wie aus Moskau gemeldet wird, nicht der Wirklichkeit zu entsprechen. In offiziellen Kreisen wird die Richtigkeit der Meldung kategorisch in Abrede gestellt und betont, daß Jagoda weiterhin den Posten des Verbindungs-Volkskommissars bekleidet.

Wer hat, der hat!...

Man sieht das Unrecht ein, aber man will es nicht wiedergutmachen.

Aussprache über das Mandatssystem im Britischen Oberhaus.

Aus London wird gemeldet:

Im Britischen Oberhaus fand am Mittwoch eine Aussprache über das Mandatssystem statt, der folgender Antrag des Labour-Vertreters **Lord Noel-Buxton** zugrunde lag:

„Angesichts der Gefahren, die daraus entstehen können, daß in Fragen des Kolonialbesitzes eine Politik verfolgt wird, die andere Staaten verhindert, unter gleichberechtigten Bedingungen der Vorteile der Kolonialentwicklung und -wirtschaft teilhaftig zu werden, fordert das Oberhaus die Britische Regierung auf, mit den Regierungen der Dominien und der anderen Kolonialmächte dazu Stellung zu nehmen, damit das Mandatssystem in geeigneten Fällen auf britische und andere Kolonien angewendet wird, und damit ferner die Wirksamkeit der Konvention von St. Germain (1919) auf dem Revisionswege erweitert wird.“

In Begründung dieses Antrages erklärte Lord Noel-Buxton, eine Erweiterung des Mandatssystems würde dazu beitragen, den Friedenssicherungs-Versuchen zum Erfolg zu verhelfen. Sein Vorschlag besage zunächst, daß die anderen Kolonialmächte und Dominien gemeinsam mit England geeignete Kolonien unter das Mandatssystem stellen müßten. Was das Abkommen von St. Germain von 1919 angehe, so sei eine Revision nach zehn Jahren vorgesehen gewesen. Dieser Zeitpunkt sei heute überfällig. Deutschland sei Partner des ursprünglichen Vertrages gewesen, aber im Jahre 1919 sei es ausgeschlossen worden. Jetzt sei die Gelegenheit gekommen, Deutschland zurückzubringen. Er gebe offen zu, daß England viel zum Frieden tun würde, wenn es die Kolonien als eine geschlossene Reservation behalte. Die Frage laute, ob die heutige Lage als dauerhaft angesehen werden könne. Bilde man sich etwa ein, daß England in 50 oder 100 Jahren seine Kolonien noch wie Gebiete behandeln werde, in denen andere Staaten weder kaufen noch verkaufen dürften? **Das Bedürfnis nach Märkten bilde einen wichtigen Teil der deutschen Kolonialforderungen.** In seiner vor Monaten in London gehaltenen Rede habe Botschafter von Ribbentrop eine Erweiterung der Märkte als eine vernünftige Lösung bezeichnet. Der Schaden, der

> **Wer wenig weiß, ist bald am Rande
> und legt seinen Kram in Gottes Hand!
> Wer viel weiß, hat bloß ein Stück
> längeren Weg, aber an den Rand
> kommt er auch.**
>
> Schröer.

Deutschland und anderen unbefriedigten Staaten durch das von den Kolonialmächten eingeführte System der Vorzugsbehandlung zugefügt werde, sei beträchtlich.

Die Schließung der Märkte, so fuhr Lord Noel-Buxton fort, habe zur Folge gehabt, daß Deutschland und andere unbefriedigte Nationen Gebiete verlangten. Durch einen Kolonialaustausch allein könnten die wirtschaftlichen Probleme Deutschlands nicht gelöst werden, obwohl der Kolonialhandel in dieser Beziehung ein Hauptfaktor sei. Eine Erleichterung der wirtschaftlichen Lage würde ein Schritt zum Frieden sein. **Anderen Nationen zu erklären, daß sie keine Kolonien haben dürften und auch kein Recht hätten zu einem freien Warenaustausch mit den Kolonien Englands, widerspreche der Politik „Noblesse oblige“.** Vertrauen sei für die Friedenssicherung ein wesentlicher Faktor, aber wirtschaftliche Ungerechtigkeiten behinderten das Vertrauen. **Kolonien dürften nicht wie Privateigentum behandelt werden. Nicht nur Deutschland, sondern auch andere Nationen würden von der englischen Politik der Ausschließlichkeit betroffen.**

Sein Vorschlag, so sagte Lord Noel-Buxton weiter, sei nur begrenzter Natur und beziehe sich nur auf einen Teil der englischen Kolonien, denn es seien in der riesigen Zahl der Kolonien viele für das Mandatssystem ungeeignet. Es gebe Kolonien mit alten Beziehungen zum Mutterlande, in denen sich gegen eine Anwendung des Mandatssystems starke Stimmung geltend machen würde. Das beziehe sich auf Jamaika und Ceylon. Er schlage auch nicht die Übertragung irgendwelcher Gebietsteile an Deutschland vor. Vielmehr erkläre er, daß sich das Mandatssystem bewährt habe und daher auch weiterhin ausprobiert werden müßte. Die Anwendung des Mandatssystems liege auch im Interesse der Eingeborenen selbst. Lord Noel-Buxton kam dann auf den Vertrag von St. Germain zu sprechen. Er sagte, daß Deutschland der Haupturheber des Vertrages gewesen sei, der das Kongobecken-System geschaffen habe. Es wäre nur recht und billig, wenn man Deutschland jetzt wieder zulasse, nachdem die Erbitterung der Kriegszeit der Vergangenheit angehöre.

Der deutsche Handel erfreue sich in Zentral-Afrika nicht der Gleichberechtigung. Deutschland sei in hohem Maße an dem Handel in weiteren Gebieten Afrikas vom Nil bis zum Zambesi und vom Atlantischen bis zum Indischen Ozean interessiert. Hier biete die Zukunft ein Feld unbegrenzter Entwicklungen. Nicht nur Westafrika, das jetzt einem englisch-französischem Abkommen unterworfen sei, könnte eingeschlossen werden, sondern es sei sogar denkbar, daß durch gegenseitige Vereinbarungen auch der Sudan und Abessinien bei einer Neuregelung berücksichtigt werden könnten. Die Politik der offenen Tür könnte durch Verträge und Anleihen erweitert werden. **In Afrika brauche man die deutsche Industrie und die deutsche Wissenschaft. Beide würden hier ein weites Betätigungsfeld haben.** Deutschlands tatsächliche Bedürfnisse würden durch eine Erweiterung des Mandatssystems zum größten Teil befriedigt werden. Es würde sich um eine Geste handeln, die auch Englands Stellung stärken würde. **Schon vor dem Britischen Imperium habe es Kolonialreiche gegeben, die ihre Kolonien wie privaten Grundbesitz behandelten, und die heute von der Bildfläche verschwunden seien.** England wolle sein Reich stabil und dauerhaft gestalten. Vielleicht sei es die Anwendung des Mandats-Grundsatzes, der zu diesem Ziel führe.

Der konservative **Lord Lugard** brachte einen Gegenantrag ein, der den dahingehenden Teil des Vorschlages gegenstandslos machen will, gewisse Kolonien unter das Mandatssystem zu stellen. Der Redner glaubte, daß eine Lösung des Problems eher auf wirtschafts-politischem Gebiet als durch verwaltungsmäßige Änderungen gefunden werden könne.

Der Labour-Parteiler **Lord Arnold** betonte, daß in der Frage sofort etwas geschehen müsse. Das Abkommen von Ottawa sei ein eindeutiger Bruch des Mandatssystems, der in vielen fremden Staaten starke Mißstimmung ausgelöst habe. Er glaube, daß bei einer Annahme des von Buxton gemachten Vorschlages die psychologische Wirkung auf die internationalen Beziehungen, besonders hinsichtlich Deutschlands, gewaltig wäre, während England nur einen verhältnismäßig geringen materiellen Verlust erleiden würde.

Der Oppositions-Liberale **Lord Crewe** sagte, **die volle Beseitigung des deutschen Kolonieanspruches durch den Versailler Vertrag sei ein politischer Fehler gewesen, woraus sich allerdings nicht ergebe, daß es möglich sein würde, diese Besitzungen an Deutschland zurückzugeben.** Vielleicht könne auf wirtschaftlichem Gebiet ein Fortschritt erzielt werden, wenn man Deutschland die gleichen Gelegenheiten zum Erwerb der von ihm benötigten Erzeugnisse gebe.

Als Vertreter der Regierung versuchte **Lord Plymouth** nachzuweisen, daß sich das Mandatssystem nicht notwendigerweise zum Segen der Bevölkerung eines Mandatsgebiets in allen Wirtschaftsfragen auswirke. Es sei vollkommen klar, daß die Abschaffung der Vorzugszölle die Schwierigkeiten nicht überwinden würde. Es erhöben sich hierbei auch außerordentlich verwickelte Währungsfragen. Was **Deutschland** auf wirtschaftlichem Gebiet offenbar wolle, seien Maßnahmen, die den **Einschluß von Kolonialgebieten in das deutsche Währungsgebiet, sowie die Einführung der deutschen Währungsbeschränkungen** vorsehe. Angesichts solcher Beschränkungen würde die Politik der offenen Tür vollkommen bedeutungslos werden. Deshalb sei es auch schwierig zu glauben, daß die Vorschläge Buxtons und Lugards in nennenswertem Ausmaß zu einer Lösung der politischen Lage führen würden.

Das Ziel der Regierungspolitik sei die allmähliche Befreiung des Handels. Die Regierung sei aber nicht für eine solche gewaltsame Beseitigung einer überlieferten Einrichtung. Wenn Buxton Deutschland in den Kreis der Kolonialmächte zurückbringen wolle, dann müsse er, Plymouth, darauf erwidern, daß Deutschland innerhalb des Kongobeckens stets so behandelt worden sei, als ob es Partei der Konvention von St. Germain wäre. Lord Plymouth behauptete weiter, er könne Ziffern beibringen, aus denen sich ergebe, daß Deutschland keine Schwierigkeiten beim Absatz seiner Waren im Kolonialreich habe, und daß es alle Ausfuhrgenehmigungen erhalten könnte, die es brauchte. Er glaube, ohne weiteres sagen zu können, daß England sich seiner Handelspolitik gegenüber Deutschland nicht zu schämen brauche. Die unmittelbare Anwendung der Mandatsbestimmungen und einer Politik der offenen Tür in allen tropischen Kolonien würde nur dazu führen, daß der Handel an Länder mit einem niedrigen Arbeitsstandard gehe, abgesehen davon, daß es Deutschland oder irgend einem anderen Lande, das vielleicht einen höheren Arbeitsstandard hätte, nicht helfen würde. Besonders Japan würde auf allgemeine Kosten Europas hieraus Nutzen ziehen. Beträchtliche Vorteile könnten erzielt werden, wenn die Kolonialmächte eine gemeinsame und allgemeine Erklärung abgeben, indem sie ihre Bereitwilligkeit ausdrückten, sich von den Bestimmungen des Artikels 220 der Völkerbundsatzung leiten zu lassen. Die Spannung würde hierdurch wahrscheinlich nicht vermindert werden; aber eine solche Erklärung könnte vielleicht für alle Teile einer allgemeinen politischen Regelung von gewissem Wert sein. **Die Regierung bedaure, nicht imstande zu sein, den Antrag Buxtons und den Abänderungsantrag Lugards anzunehmen.** Sie glaube, daß die wirtschaftlichen Schwierigkeiten besser in den Beratungen des Rohstoff-Ausschusses behandelt werden könnten, der demnächst in Genf zusammentrete.

Nachdem der Arbeiterparteiler **Lord Strabolgi** seine Enttäuschung über die Antwort der Regierung ausgedrückt hatte, wurde die Angelegenheit fallen gelassen und das Oberhaus vertagt

*

Privatflugplatz für Frau Simpson.

Die Schwester des Königs von England, Prinzessin Mary ist zusammen mit ihrem Gemahl, dem Grafen Harewoord, aus Enzesfeld, wo sie vor kurzem eingetroffen war, wieder nach England zurückgekehrt. Die delikate Mission der Schwester des Herzogs von Windsor soll, der polnischen Presse zufolge, mißlungen sein. Die Prinzessin hat ihren Bruder nicht zum Verzicht auf die Ehe mit Frau Simpson und zur Rückkehr nach England bewegen können. Der Herzog von Windsor beharrt unverbrüchlich auf seinem Entschluß, die Erwählte seines Herzens zu heiraten. Die Hochzeit des ehemaligen Königs Eduard VIII. mit Frau Simpson wird zwischen dem 10. und 15. Mai d. J. auf Schloß Enzesfeld stattfinden.

Nach den letzten Informationen wird Frau Simpson in einem Flugzeug nach Enzesfeld kommen. Sie wird aber nicht in Aspern, d. h. auf dem offiziellen Wiener Flugplatz sondern auf einem Flugplatz landen, der eigens zu diesem Zweck zwischen Enzesfeld und Hirtenberg in einer Entfernung von etwa vier Minuten Fußweg vom Schloß, in dem jetzt der Herzog von Windsor wohnt, gebaut wird. Die Gemeinde Enzesfeld hat, wie es heißt, diesen privaten Flugplatz, der dem Herzog Ende der kommenden Woche zur Benutzung angeboten wird, bereits fertiggestellt.

> Es sind viele Wolken über unserem Land;
> darum lieben wir inniger das Licht.
>
> Bertram.

Wirtschaftliche Rundschau.

Deutschlands Außenhandel im Jahre 1936.

Nach den jetzt vorliegenden **Ergebnissen des deutschen Außenhandels** mit den einzelnen Ländern im Jahre 1936 hat die Einfuhr aus Außeneuropa gegenüber dem Vorjahre um 6,3 Prozent zugenommen (von 1582,7 auf 1682,3 Mill. RM.). An dieser Zunahme waren, mit Ausnahme Amerikas, alle überseeischen Erdteile beteiligt. Die Einfuhr aus Europa hat sich dagegen im ganzenweiter vermindert (von 2564,0 auf 2521,5 Mill. RM.). Die in den Vorjahren zu beobachtende Tendenz zur Steigerung des Anteils der europäischen Länder hat sich hiernach im abgelaufenen Jahre nicht fortgesetzt. Er ging von 61,6 Prozent im Jahre 1935 auf 59,8 Prozent im Jahre 1936 zurück; der Anteil der überseeischen Ländergruppe hat sich entsprechend erhöht.

Länderweise Unterschiede bei der Einfuhr.

Innerhalb der einzelnen Erdteile war die Entwicklung sehr verschieden. Insbesondere gilt dies für die **Einfuhr aus Europa.** Hier haben vor allem die Bezüge aus der Union der Sowjetrepubliken (— 56,7 Prozent) und aus Frankreich (— 35,9 Prozent) abgenommen. In beiden Fällen erstreckte sich der Rückgang auf fast alle für die Einfuhr aus diesen Ländern wichtigen Warengruppen. Rückläufig waren ferner die Warenbezüge aus den Niederlanden (Eier, Käse, Butter), Spanien (Südfrüchte, Obst, Küchengewächse und Eisenerze), der Tschechoslowakei (Bau- und Nutzholz), der Schweiz (Aluminium) und aus Norwegen (Waltran). Dem gegenüber ist die Einfuhr aus Schweden, Dänemark, der Türkei, Italien, Bulgarien, Ungarn, Jugoslawien, Belgien-Luxemburg, Rumänien und Griechenland beträchtlich gestiegen. An dieser Steigerung waren vorwiegend Lebensmittel beteiligt. Jedoch wurden aus Schweden in erster Linie Eisenerze, aus Jugoslawien verschiedene Rohstoffe, aus Belgien-Luxemburg Leder und Roheisen, aus Rumänien Mineralöle in erhöhtem Umfange bezogen. Bei den übrigen Ländern hielten sich die Veränderungen in engen Grenzen.

An der **Steigerung der Einfuhr aus Übersee** waren vor allem Britisch-Westafrika, Britisch-Indien, Britisch-Malaya, Columbien und Mexiko beteiligt.

Die **Zunahme der Ausfuhr um rund 500 Mill. RM.** gegenüber dem Vorjahre entfällt je zur Hälfte auf Europa und Übersee. Der Absatz in den europäischen Ländern war mit 3373 Mill. RM. um 8 Prozent höher als im Vorjahre (3125 Mill. RM.), die Ausfuhr nach Übersee stieg von 1140 Mill. RM. auf 1390 Mill. RM., d. h. um 22 Prozent, an. Die seit 1933 zu beobachtende Ausfuhrverlagerung von den europäischen zu den überseeischen Ländern hat sich hiernach auch im abgelaufenen Jahr fortgesetzt. Der Anteil Europas an der deutschen Ausfuhr ging von 73,2 Prozent im Jahre 1935 auf 70,7 Prozent zurück.

In der Zunahme der Ausfuhr nach Europa waren mit wenigen Ausnahmen alle Länder beteiligt. Den verhältnismäßig stärksten Auftrieb zeigt der Absatz nach der UdSSR und nach Südosteuropa, Bulgarien, Griechenland, Jugoslawien, Rumänien und Ungarn nahmen zusammen fast um die Hälfte mehr deutsche Waren als im Vorjahr.

Die Handelsbilanz schließt im Jahre 1936 mit einem **Ausfuhrüberschuß von 550 Mill. RM. gegenüber 111 Mill. RM. im Vorjahre ab.** Diese Steigerung des Ausfuhrüberschusses entfällt zu zwei Dritteln auf die europäischen Länder. Der Aktivsaldo erhöhte sich hier von 561,0 Mill. RM. 1935 auf 851 Mill. RM. 1936, d. h. um mehr als die Hälfte. An dieser Zunahme waren neben der UdSSR in der Hauptsache Frankreich, Großbritannien, die Niederlande und die Tschechoslowakei beteiligt. Im Verkehr mit Jugoslawien und Rumänien wurden die Einfuhrüberschüsse durch Ausfuhrüberschüsse abgelöst. Im Warenaustausch mit Italien, Schweden und der Schweiz ist der Ausfuhrüberschuß zurückgegangen, im Verkehr mit Spanien und der Türkei hat sich der Einfuhrüberschuß erhöht.

8 Prozent Dividende der Bank Polski.

Generalversammlung des polnischen Noteninstituts.

Am 18. d. M. fand in Warschau die **Generalversammlung der Bank Polski** statt. Den Vorsitz führte Władysław Byrka. An der Versammlung nahmen 112 Aktionäre teil, die 302 250 Namensaktien vertraten. Die Generalversammlung bestätigte einstimmig den vorgelegten Jahresbericht für das Jahr 1936 und ebenso die Bilanz mit der Gewinn- und Verlustrechnung.

Die von der Bankleitung vorgeschlagene Ausschüttung einer 8prozentigen Dividende wurde gleichfalls genehmigt und gelangt mit dem 19. Februar zur Auszahlung. Für die zweite Emission der Aktien, die bekanntlich bis zum 10. Juni 1936 in den Händen des Staates blieb, entfallen 1,2 Mill. Złoty, also gleichfalls 8 Prozent von einem Kapital von 50 Mill. Złoty.

Im Verlauf der erfolgten Wahlen für die nächsten drei Jahre wurden als Mitglieder des Rats gewählt: Wacław Fajans(der Vorsitzende des Verbandes der polnischen Aktienbanken), Władysław Demba, Feliks Maciszewski und Kazimierz Papara. Als Vertreter wurden für ein Jahr gewählt: Alexander Ciszewski, Eduard Natanson und Józef Glimski. In die Revisionskommission wurde gewählt: Władysław Heinrich, Antoni Olszewski, Włodzimirz Seydlitz, Leopold Skulski und Jan Kucharzewski.

Verhandlungen um die Verlängerung der Polnischen Kohlenkonvention.

Im Handelsministerium fand eine Beratung mit den Vertretern der Polnischen Kohlenkonvention statt, in der Unterstaatssekretär Rose und der Ministerialdirektor Peche die Forderungen des Handelsministeriums darlegten, von deren Erfüllung das Handelsministerium die Zustimmung zu einer Verlängerung der Kohlenkonvention abhängig machen will. Im besonderen verlangt das Handelsministerium eine Einschränkung der übermäßigen Konzentration der verarbeitenden Industrie im Kohlengebiet, die ihre Ursachen in der Möglichkeit hatten, Kohle am Ort außerhalb des Lizenzvertrages zu kaufen. Weiter verlangt das Handelsministerium eine Verbesserung und rationellere Organisierung des Kohlenabsatzes in den Ostwojewodschaften und den landwirtschaftlichen Gebieten Polens, wobei durch Einschaltung des bestehenden landwirtschaftlichen Genossenschaftsapparates eine Verbilligung der Kohle erzielt werden müßte. Schließlich wird eine Verbesserung des Verkaufsapparates für den Binnenmarkt wie für die Ausfuhr gefordert, wobei auf den Absatz der Kohle im Verkehr auf den Binnenwasserstraßen besondere Rücksicht zu nehmen wäre. Sollten diese Postulate der Regierung nicht angenommen werden, so dürfte eine Verlängerung der Kohlenkonvention von der Regierung nicht bestätigt werden.

Firmennachrichten.

v **Thorn** (Toruń). In Sachen des Konkursverfahrens des Kaufmanns Bronisław Rosiński in Thorn, ul. Bydgoska, Inhaber der Firma „Blawat" in Thorn, ul. Szeroka 36, Vergleichstermin am 10. März 1937, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 25.

v **Neustadt** (Wejherowo). Zwangsversteigerung des in Luzino belegenen und im Grundbuch Luzino, Blatt 160, Inh. Heinrich und Berta Pahnke, eingetragenen landwirtschaftlichen Grundstücks von 45,40,91 Hektar, am 17. März 1937, 10.30 Uhr, im Burggericht. Schätzungspreis 26 011 Złoty.

v **Neustadt** (Wejherowo). Zwangsversteigerung des in Czestkowo belegenen und im Grundbuch Czestkowo, Blatt 96, Inh. Jan Magrian, eingetragenen landwirtschaftlichen Grundstücks von 18,34,09 Hektar (mit Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, sowie teilweisem lebenden und toten Inventar) am 17. März 1937, 11 Uhr, im Burggericht. Schätzungspreis 8723 Złoty.

v **Neustadt** (Wejherowo). Zwangsversteigerung des in Linia belegenen und im Grundbuch Linia, Blatt 120, Inh. Jan Gronowski, eingetragenen landwirtschaftlichen Grundstücks von 23,76,92 Hektar (3 Wohnhäuser mit Wirtschaftsgebäuden, sowie teilweisem toten Inventar) am 17. März 1937, 11.30 Uhr, im Burggericht. Schätzungspreis 13 911 Złoty.

Viel Lärm um nichts.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die mit oppositionellen Kreisen in Verbindung stehende Agentur „Preß" teilt mit, daß den organisierten Industrien der Vorschlag zugegangen sei, die „Interessengemeinschaft" zu erstehen. Der Kaufpreis soll **80 Millionen Złoty** betragen, deren Abzahlung innerhalb **10 Jahren** zu erfolgen hat.

In Anbetracht des erhaltenen Vorschlags — so weiß die genannte Agentur zu melden — haben die Vertreter der betreffenden Industrien, zu denen u. a. die Textilindustrie, die Papierindustrie, die Zuckerindustrie und die Metallindustrie gehören, sich eingehende Kenntnis vom technischen Zustande der Bergwerke, Hüttenwerke und Fabriken der „Interessengemeinschaft" verschafft. Es zeigte sich, daß die Gruben und Werke der „Interessengemeinschaft" **veraltete technische Einrichtungen, die seit langem nicht mehr erneuert wurden,** besitzen. Um das Niveau einer normalen Produktionsfähigkeit zu erlangen, müßte man umfassende Investierungen und gründliche Renovierungen bei der „Interessengemeinschaft" vornehmen. Der Wert der als notwendig sich erweisenden **Investierungen** wird auf ungefähr **150 Millionen Złoty** geschätzt. Insgesamt erfordert die Übernahme der „Interessengemeinschaft und die Modernisierung der Unternehmen dieses Konzerns **ein Kapital von ca. 230 Mill. Złoty**, was für polnische Verhältnisse eine Riesensumme darstellt.

Wie verlautet, wären manche Industriezweige geneigt, an konkrete Verhandlungen wegen des Ankaufs der „Interessengemeinschaft" heranzutreten, **wenn ihnen die Rentabilität der Produktion garantiert werden würde.**

Es handle sich nämlich vor allem um **eine neue Preispolitik**, d. h. die Normierung der Industriepreise auf einem Niveau, auf welchem ein gehöriger Gewinn und die Verzinsung des investierten Kapitals gesichert wären.

Analoge Informationen, **allerdings in alarmierender Gestalt**, liegen auch von anderer Seite vor. Nach dem „Wieczór Warszawski" legen ein sehr angelegentliches Interesse für die Frage des Ankaufs der „Interessengemeinschaft" die Vertreter der Schwerindustrie an den Tag; **das Blatt nennt in diesem Zusammenhange** den bekannten schlesischen Industriellen Falter und den großpolnischen Industrieführer Żychliński.

Von seiten **der nationalradikalen jungen Presse, die aus begreiflichen Gründen jeden Anlaß benutzt, um in Aufregung zu** geraten und die Öffentlichkeit in Aufregung zu versetzen, wird ein ganz großer Alarm geschlagen. Der **„Goniec Warszawski"** gibt die irgendwo (d. h. aus einem noch jüngeren Blatte, als er selber ist) geschöpfte Information weiter, daß **„die „Interessengemeinschaft" von ausländischen und jüdischen Kapitalisten angekauft werden wird, die durch Vermittlung verschiedener angeblich polnischer Aktiengesellschaften arbeiten wolle"**. Falls dies wahr sein sollte — so meint der „Goniec" — **würde die bisherige Anstrengung der staatlichen Banken, welche dieses Riesenunternehmen aus deutschen Händen ausgekauft haben, . . . vergeudet sein."**

Das Blatt schlägt mächtig die große Glocke und stellt schon die Sicherheit Polens als bedroht hin. **„Wenn man — ruft der „Goniec" ins Land — an den Ausbau des industriellen „Zentralbezirks" zwischen Weichsel und San herangeht, wenn man einige Milliarden Złoty dafür bestimmt, dann ist für den Polnischen Staat und die Polnische Nation die Frage nicht gleichgültig, wer in Polen über die Rohstoffe verfügt, welche die Grundlage der Verteidigungs-Industrie, ja, der gesamten Industrie bilden."**

— Und die Moral von der Geschichte? Viel Lärm um nichts! — Das Handelsministerium hat soeben den Verkauf der „Interessengemeinschaft" entschieden in Abrede gestellt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 19. Februar auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 18. Februar. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,20, 89,38 — 89,02, Belgrad —, Berlin —,—, 212,78 — 211,94, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —,— — —,—. Holland 289,20, 289,90 — 288,50, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, 115,84 — 115,26, London 25,89, 25,96 — 25,82, Newyork 5,28¼, 5,29½ — 5,27, Oslo 130,05, 130,38 — 129,72, Paris 24,63, 24,69 — 24,57, Prag 18,41, 18,46 — 18,36, Riga —, Sofia —, Stockholm 133,50, 133,83 — 133,17, Schweiz 120,65, 120,95 — 120,35, Helsingfors —,—, 11,46 — 11,40, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien 27,88, 27,98 — 27,78.

Berlin, 18. Februar. Amtl. Devisenkurse. **Newyork** 2,488—2,492, **London** 12,175—12,205, Holland 135,99—136,27, Norwegen 61,18 bis 61,30, Schweden 62,77—62,89, Belgien 41,94—42,02, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 11,585—11,605, Schweiz 56,73—56,85, Prag 8,656 bis 8,674, **Wien** 48,95—49,05, Danzig 47,04—47,14, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,26 Zł., dto. kl. Scheine 5,25½ Zł., Kanada —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 25,80 Zł., 100 Schweizer Frank 120,15 Zł., 100 französische Frank 24,55 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 120,00 Zł., in Silber 129,00 Zł., in Gold —,— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 15,90 Zł., 100 österreich. Schillinge 93,50 Zł., holländischer Gulden 288,20 Zł., belgisch Belgas 88,95 Zł., ital. Lire 23,50 Zł.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 18. Februar.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Posten	53.50 G.
kleinere Posten	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)	—
4½% umgest. Złotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold	46.50 +
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	45.25 G.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	39.50 B.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—

Tendenz: gehalten.

Warschauer Effekten-Börse vom 18. Februar.
Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 64,25, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 64,70, 4proz. Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 47,00, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 440,00, 4proz. Konsolidierungs-Anleihe 1936 51,50, 5proz. Staatl. Konvertierungs-Anleihe 1924 54,00, 7proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk —, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 49,50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau —, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 54,88—55,00—54,75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 —, VIII. u. IX. 6proz. Konv.-Anleihe d. Stadt Warschau 1926 —,—.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 18. Februar. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	28.75—29.00	Leinsamen	51.00—54.00
Roggen, ges., trocken	23.50—23.75	blauer Mohn	66.00—70.00
Braugerste	26.00—27.00	gelbe Lupinen	13.50—14.50
Gerste 700-715 g/l.	24.25—25.00	blaue Lupinen	12.25—13.25
Gerste 667-676 g/l.	22.75—23.00	Seradella	25.00—27.00
Gerste 630-640 g/l.	21.75—22.00	Weißklee	85.00—125.00
Hafer 450-470 g/l.	21.50—21.75	Rotklee 95-97% ger.	120.00—130.00
Roggen-Auszugmehl 10-30%	34.75—35.25	Rotklee, roh	90.00—105.00
Roggenmehl I 0-50%	34.25—34.75	Senf	30.00—32.00
" 0-65%	32.75—33.25	Viktoriaerbsen	21.00—24.50
Roggenmehl II 50-65%	25.50—26.00	Folgererbsen	22.00—24.00
Rogg.-Nachm. 65%	23.25—23.75	Klee, gelb, ohne Schalen	65.00—75.00
Weizenmehl IA 0-20%	46.50—47.50	Peluschken	—.—
" A 0-45%	45.50—46.00	Wicken	—.—
" B 0-55%	44.00—44.50	Weizenstroh, lose	1.90—2.15
" C 0-60%	43.50—44.00	Weizenstroh, gepr.	2.40—2.65
" D 0-65%	42.50—43.00	Roggenstroh, lose	2.00—2.25
" II A 20-55%	41.50—42.00	Roggenstroh, gepr.	2.75—3.00
" B 20-65%	40.75—41.25	Haferstroh, lose	2.25—2.50
" D 45-65%	37.75—38.75	Haferstroh, gepreßt	2.75—3.00
" F 55-65%	33.75—34.75	Gerstenstroh, lose	1.90—2.15
" G 60-65%	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.40—2.65
" III A 65-70%	27.00—28.00	Heu, lose	4.30—4.80
B 70-75%	24.00—25.00	Heu, gepreßt	4.95—5.45
Roggenkleie	16.75—17.25	Netzeheu lose	5.20—5.70
Weizenkleie, mittelg.	16.75—17.25	Netzeheu, gepreßt	6.20—6.70
Weizenkleie (grob)	17.50—18.00	Leinkuchen	26.75—27.00
Gerstenkleie	17.00—18.25	Rapskuchen	21.25—21.50
Winterraps	57.00—58.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	26.00—27.00
		Speisekartoffeln	—.—
		Fabrikkartoff. p. kg%	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze — to, davon 274 to Roggen, 514 to Weizen, 270 to Gerste, 70 to Hafer.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 19. Februar. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	15 to	24.50	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	15 to	24.60	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnen-blumenkuchen	— to	—.—
Hafer	30 to	21.00			

Richtpreise:

Roggen	24.00—24.25	Weizenkleie, mittelg.	16.75—17.25
Standardweizen	28.75—29.00	Weizenkleie, grob	17.50—17.75
a) Braugerste	25.50—27.00	Gerstenkleie	17.50—18.00
b) Einheitsgerste	—.—	Winterraps	57.00—58.00
c) Gerste 661-667 g/l.	23.50—24.00	Rübsen	47.00—49.00
d) " 643-669 g/l.	23.25—23.50	blauer Mohn	63.00—66.00
e) " 620,5-626,5 g/l.	22.25—22.50	Senf	29.00—31.00
Hafer	21.00—21.25	Leinsamen	49.00—52.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	—.—	Peluschken	21.50—22.50
Roggenm. I 0-50%	37.50—38.00	Wicken	20.00—22.00
" I 0-65%	36.00—36.50	Seradella	23.00—26.00
Roggenm. II 50-65%	30.00—30.75	Felderbsen	21.00—22.00
Roggen-nachmehl 0-95%	29.75—30.50	Viktoriaerbsen	21.00—24.00
" über 65%	—.—	Folgererbsen	22.00—24.00
Weiz.-Ausz. 10-20%	47.75—49.25	blaue Lupinen	12.00—13.00
Weizenm. IA 0-45%	46.75—47.25	gelbe Lupinen	13.00—14.00
" IB 0-55%	46.00—46.50	Gelbklee, enthülst	60.00—70.00
" IC 0-60%	45.25—45.75	Weißklee, unger.	90.00—125.00
" ID 0-65%	44.50—45.00	Rotklee, unger.	100.00—110.00
" IIA 20-55%	40.00—41.00	Rotklee 97% ger.	135.00—145.00
" IIB 20-65%	39.50—40.50	Speisekartoffeln Pom.	—.—
" IIC 45-55%	38.50—39.50	Speisekartoffeln n. Not.	—.—
" IID 45-65%	37.75—38.75	Kartoffelflocken	19.50—20.00
" IIE 55-60%	36.50—37.50	Leinkuchen	26.50—27.00
" IIF 55-65%	33.50—34.00	Rapskuchen	22.00—22.50
" IIG 60-65%	32.50—33.00	Sonnenblumenkuch. 42-45%	26.00—27.00
Weizenschrot-nachmehl 0-95%	35.00—35.50	Trockenschnitzel	8.50—9.00
Roggenkleie	16.75—17.00	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie, fein	17.00—17.50	Roggenstroh, gepr.	3.00—3.25
		Netzeheu, lose	4.50—5.50
		Netzeheu, gepreßt	5.50—6.00

Allgemeine Tendenz: stetiger. Roggen stetiger, Weizen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl stetig, Gerste ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	184 to	Speisekartoff.	125 to	Hafer	47 to
Weizen	260 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	15 to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	71 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- "	to	blauer Mohn	— to	blaue Lupinen	— to
c) Samme- "	to	Heu	— to	Rübsen	— to
Roggenmehl	52 to	Gerstenkleie	— to	Wicken	— to
Weizenmehl	77 to	Seradella	— to	Gemenge	— to
Viktoriaerbsen	— to	Leinkuchen	— to	Leinsamen	12 to
Feld-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Buchweizen	— to
Folger-Erbsen	— to	Stroh	— to	Lupinen	— to
Roggenkleie	155 to	Trockenschnitzel	— to	Sojaschrot	— to
Weizenkleie	30 to	Rotklee	— to		

Gesamtangebot 1177 to.

Warschau, 18. Februar. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 30,00—30,50, Sammelweizen 29,50—30,00, Roggen I 24,25—24,50, Roggen II 24,00—24,25, Einheitshafer 21,00—21,50, Sammelhafer 20,25—20,75, Braugerste 26,25—27,25, Mahlgerste 24,25—24,75, Grützgerste 22,75—23,25, Speisefelderbsen 22,50 bis 23,50, Viktoriaerbsen 28,00—30,00, Wicken 21,00—22,00, Peluschken 21,50—22,50, dopp.ger. Seradella 28,00—29,00 bl. Lupinen 14,25—14,75, gelbe Lupinen 15,75—16,25, Winterraps 57,00—58,00, Winterrübsen 51,00—52,00, Sommerrübsen 50,50—51,50, Leinsamen 49,00—50,00, roh. Rotklee ohne dicke Flachsseide 105—120, Rotklee ohne Flachsseide bis 97%, ger. 135—145, roh. Weißklee 90—100, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 115—130, blauer Mohn 75,00—77,00, Weizenmehl I A 0-20% 48,00—49,00, A 0-45% 46,00—47,00, B 0-55% 44,00—45,00, C 0-60% 43,00—44,00, D 0-65% 42,00—43,00, II A 20-55% 41,00—42,00, B 20-65% 39,00—41,00, D 45-65% 36,00—37,00, F 55-65% 35,00—36,00, G 60-65% 34,00—35,00, Roggen-Auszugmehl 0-30% 36,00—37,00, Roggenmehl I 0-50% 36,00—37,00, 0-65% 35,00—36,00, II 50-65% 30,00—31,00, Roggenschrotmehl 0-95% 29,00—30,00, Roggenschrot-Nachmehl 65% 22,00—22,50, grobe Weizenkleie 17,00—17,50, mittelgr. 16,00—16,50, fein 16,00—16,50, Roggenkleie 15,25—15,75, Leinkuchen 26,00 bis 26,50, Rapskuchen 20,00—20,50, Sonnenblumenkuchen —,—, Soja-Schrot —,—, Speisekartoffeln —,—.

Umsätze 2375 to, davon 470 to Roggen. Tendenz: fester.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 18. Februar. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleischige Ochsen 74—84, junge Mastochsen 70—73, ältere, fette Ochsen 65, ält., gefütterte Ochsen 58—60; fleischige Kühe 78—90, abgemolkene Kühe jeden Alters 48—50; junge fleischige Bullen 74—77; fleischige Kälber 87—95, junge, genährte Kälber 76—87; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke u. Mutterschafe —,—; Speckschweine von über 180 kg 105—111, von 150—180 kg 98—105, fleischige Schweine über 110 kg 88—92, von 80—110 kg 81—88.